



LESSINGSTADT  
KAMENZ  
GROßE KREISSTADT



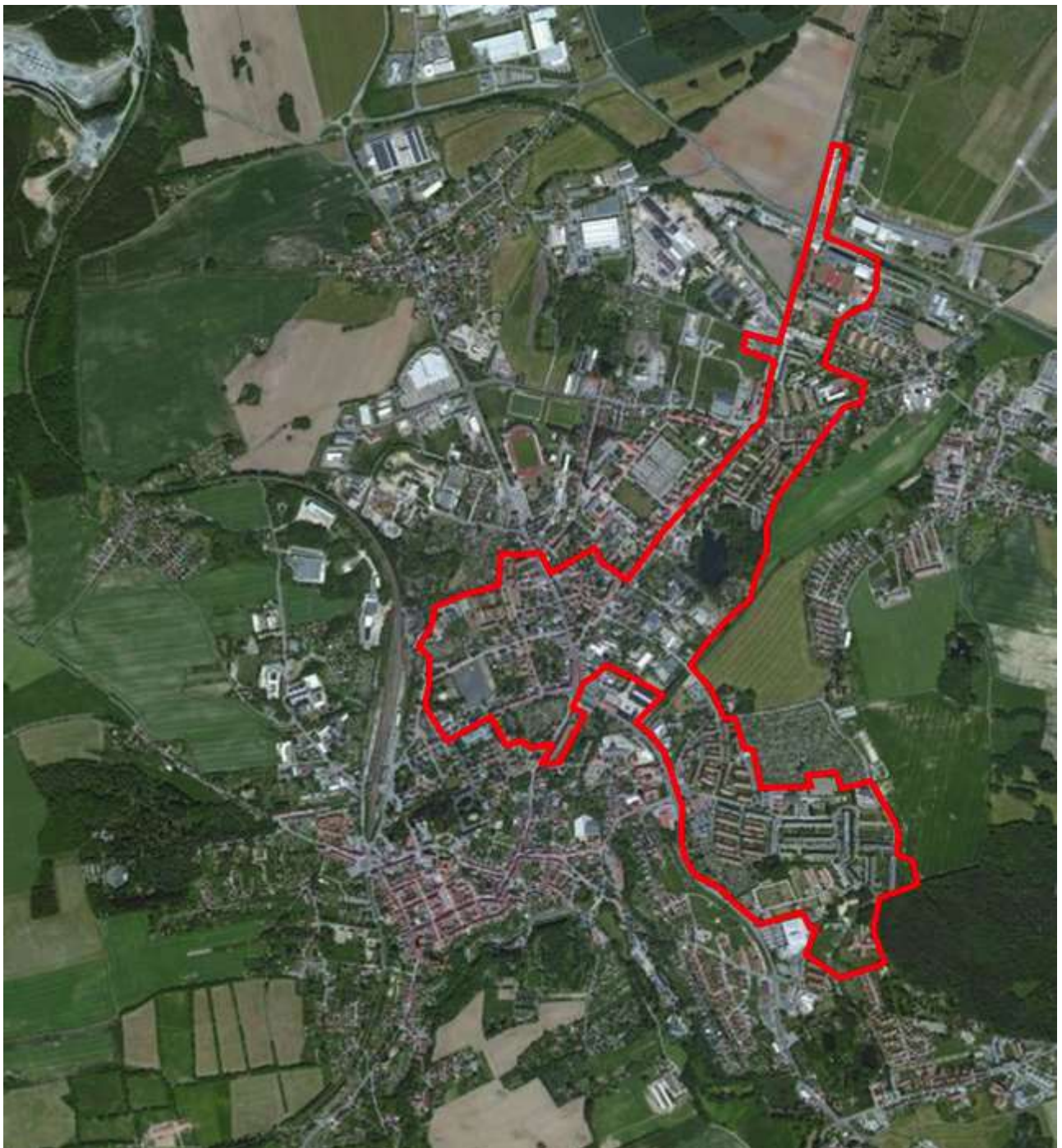
Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds

## Gebietsbezogenes Integriertes Handlungskonzept (GIHK) **Nachhaltige Soziale Stadtentwicklung Kamenz**



Stand: 07/2016

## Auftraggeber:



Stadt Kamenz  
Markt 1  
01917 Kamenz

## Auftragnehmer:



Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG  
Regionalbüro Leipzig  
Anna-Kuhnow-Straße 20  
04317 Leipzig

in Kooperation mit:



Behling Consult  
Kamillenweg 8  
06120 Halle/Saale

Die Erarbeitung des GIHK wurde gefördert nach

### Richtlinie

des Sächsischen Staatsministeriums des Innern zur Förderung von aus dem Europäischen Sozialfonds im Förderzeitraum 2014 bis 2020 mitfinanzierten Vorhaben der nachhaltigen sozialen Stadtentwicklung in benachteiligten Stadtgebieten (RL Nachhaltige soziale Stadtentwicklung ESF 2014–2020) vom 9. März 2015



Europäische Union





## Inhalt

---

<b>Inhalt</b>	<b>3</b>
Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	4
<b>1 Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess</b>	<b>5</b>
<b>2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation</b>	<b>7</b>
2.1 Einordnung des Gebietes in die Gesamtstadt	8
2.2 Städtebauliche Situation	10
2.3 Demographische Situation	12
2.4 Soziale Situation	13
2.5 Wirtschaftliche Situation	14
2.6 Ableitung gebietsbezogener Zielsetzungen	15
<b>3 Handlungskonzept</b>	<b>18</b>
3.1 Angebots und Defizitanalyse	18
<b>3.1.1 Bildung</b>	18
<b>3.1.2 Soziale Eingliederung/Integration in Beschäftigung</b>	19
<b>3.1.3 Wirtschaft im Quartier</b>	20
3.2 Strategien zur Verstetigung erfolgreicher Ansätze	22
3.3 Konzept zur Zielgruppenansprache	23
3.4 Übersicht der beabsichtigten Vorhaben	26
<b>3.4.1 Der Prozess der Vorhabensentwicklung</b>	26
<b>3.4.2 Vorhabensübersicht</b>	29
<b>4 Projektskizzen</b>	<b>34</b>



## Inhalt

4

### Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 – Übersichtskarte Geltungsbereich GIHK	7
Abbildung 2 – Übersichtskarte zur Überlagerung mit Städtebaufördergebieten	9
Abbildung 3 – Kleinräumige Handlungsstrategien des InSEK 2008	16

### Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vergleich der Bevölkerungsentwicklung Kamenz-Ost zur Gesamtstadt	12
Tabelle 2: Angebotsanalyse Bildung	18
Tabelle 3: Angebotsanalyse Eingliederung/Integration	19
Tabelle 4: Angebotsanalyse Wirtschaft im Quartier	20
Tabelle 5: Defizitanalyse	21
Tabelle 6: Abstimmung AG Soziales	28
Tabelle 7: Vorhabenspriorisierung	28
Tabelle 8: Vorhaben nach Vorhabensbereichen	29
Tabelle 9: zeitliche Planung	30
Tabelle 10: Vorhaben mit Priorität	30
Tabelle 11: Vorhaben ohne Priorität	31
Tabelle 12: Kohärenzaspekte	31
Tabelle 13: Beitrag zur Erreichung Outputindikatoren	32



# 1 Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess

Die Erarbeitung des GIHK wurde als ein beteiligungsorientierter, diskursiver, zielorientierter Prozess von Akteuren und Experten in der Stadt Kamenz angelegt. Damit gelang es, sowohl die zuständigen Fachämter der Stadtverwaltung als auch des Landkreises ebenso wie auch die erfahrenen, zumeist bereits im künftigen ESF-Gebiet punktuell tätigen Einrichtungen und Organisationen sowie auch Zielgruppenvertreter/innen einzubinden. Zugleich sind Offenheit, Transparenz und Kooperation prozessimmanent.

Aufgrund der Größe der Stadt und der daher begrenzten Anzahl an aktiven Einrichtungen/ Organisationen/ Akteuren, konnten bereits in den im Rahmen der Antragsstellung zur Förderung des GIHK durchgeführten Workshops eine breite Mitwirkung organisiert werden. Diese kooperative Arbeitsweise zwischen Fachämtern der Stadtverwaltung und „externen“ Akteuren war bereits grundsätzlich offen angelegt – die integrierten Institutionen wirkten im weiteren Prozess durchaus als Multiplikatoren, die die Mitwirkung weiterer Akteure aktivierten.

Grundsätzlich können bei der Erarbeitung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes drei wesentliche Arbeitspaketen abgegrenzt werden: der Problemanalyse, der Beteiligung der lokalen Akteure sowie die Synthese der Ergebnisse zum GIHK.

Zunächst ging es darum, eine dezidierte **Problemanalyse** in der Gebietskulisse vorzunehmen. Ausgehend von einer Beschreibung der sozialen, wirtschaftlichen, demografischen und städtebaulichen Lage wird die Ausgangssituation verbal und (soweit vorhanden) statistisch raumbezogen dargestellt und mit teilträumlichen Konkretisierungen ergänzt.

Einen wesentlichen Schwerpunkt in dieser Phase war die Recherche und Dokumentation der vorhandenen Angebote zur Förderung von Bildung, Beschäftigungsfähigkeit und sozialer Eingliederung sowie deren Bewertung. Diese Angebotsanalyse wird ergänzt mit einer Definition von Lücken in der lokalen Angebotsstruktur (Defizitanalyse); hierzu wurden neben Experteninterviews auch Vergleiche mit landes- und bundesweiten Good-practice-Beispielen genutzt.

Ergebnis dieses 1. Arbeitspakets ist – auf Basis einer Gebiets- und Bedarfsanalyse - eine Definition der in der Stadt Kamenz bestehenden Handlungsbedarfe, bei denen durch die „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung ESF 2014-2020“ ein Nachteilsausgleich erreicht werden soll.

Die **Beteiligung der lokalen Akteure**, vor allem deren Aktivierung als potenzielle Projektträger sowie die Identifikation und Qualifizierung von Projektideen standen im Mittelpunkt des 2. Arbeitspakets. Den Auftakt bildete, anknüpfend an die bereits bestehenden Arbeitskontakte der Verwaltung, eine Akteurs- und Trägeransprache. Hierzu zählte neben der Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Amtsblatt – Mitwirkungsaufruf), kommunalpolitische Kanäle (Stadträte, Abgeordnete), gezielte Ansprache von einzubindenden Trägern, durch Bürgerinformation und allgemeine Informationsmaterialien. Kernbotschaft dabei war die Darstellung der Chancen einer europäischen Förderung als Ergänzung bisher bekannter Regelinstrumentarien.

Über einen ca. 8-wöchigen Zeitraum erfolgt eine intensive Trägerberatung, die in Vor-Ort-Sprechstunden im Gebiet erfolgte. Vorhandene und potenzielle Projektideen wurden aufbereitet und einem ersten Check auf Förderfähigkeit und Förderwürdigkeit unterzogen.

Gemeinsam mit lokalen Akteuren und Zielgruppenvertreter/innen wurde in dieser Phase auch ein Konzept zur Zielgruppenansprache entwickelt, das sowohl die zu erreichenden Ziele, die Gebietspezifika als auch die Besonderheiten der konkreten (bereits identifizierten, aber auch potenziellen) Zielgruppe berücksichtigt. Niedrigschwelligkeit und „Design für Alle“ sollen dabei Grundprinzipien der Projektzugänge sein, um eine Inklusion aller potenziellen Nutzer/-innen zu sichern. Darüber hinausgehend sind aber auch unmittelbare Aktivitäten für ein „Abholen“ der Teilnehmenden vorgesehen.

Inhaltlich begleitet und gesteuert wurde die beteiligungsorientierte Gesamterarbeitung des GIHK durch die bereits bestehende Arbeitsgruppe Soziales, in der sowohl Verwaltung, als auch lokale Akteure und soziale Einrichtungen vertreten sind und die in der Stadt Kamenz zu relevanten Frag-





# 1 Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess

6

stellungen der Stadtentwicklung beratende Aufgaben übernimmt. In diesem Gremium wurden die Projektideen insbesondere hinsichtlich der Inhalte, der Kohärenz unterschiedlicher Projekte, der Wirkungserwartungen, der Sicherung der Nachhaltigkeit und auch der zeitlichen Abfolge sowie einer Priorisierung bewertet. Die AG gab zugleich Steuerungsempfehlungen im Prozess der unmittelbaren Erarbeitung des GIHK.

Ergebnisse des 2. Arbeitspakets waren eine informierte, aktivierte Öffentlichkeit, eine beteiligungsorientiert entwickelte Übersicht sinnvoller Projektideen für den sozialen Nachteilsausgleich des Gebiets sowie ein Konzept zur Zielgruppensprache.

Das 3. und entscheidende Arbeitspaket war die unmittelbare **Synthese des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes (GIHK)**.

Die Schwerpunkte dieses Arbeitspakets lagen in der Systematisierung der entwickelten Projektideen, so dass ein Gesamtableau der möglichen ESF-Projektlandschaft (inkl. Schnittstellen zu Projekten außerhalb der nachhaltigen Stadtentwicklung) entstand. Neben dem Votum bzw. der Priorisierung des AG Soziales wurde auch die Relevanz und Effizienz der Vorhaben betrachtet sowie die Synergien zu EFRE und anderen Förderprogrammen geprüft.

Die identifizierten Projektideen wurden – gemeinsam mit den potentiell Umsetzenden – in Projektsteckbriefen aufbereitet, die die Grundlage für eine Antragstellung bei der SAB (nach erfolgter Rahmenbewilligung) bilden. Parallel zur inhaltlichen Darstellung (Ziel, Arbeitsschritte zur Zielerreichung, Ergebnisse/Dokumentation) erfolgt die Sicherung der ESF-Querschnittsziele und Grundsätzen sowohl im Einzelprojekt als auch im Gesamtprogramm der Stadt, vor allem im Hinblick auf Umwelt und Ressourcenschutz, Gleichstellung, Chancengleichheit und Diskriminierungsfreiheit. Eine Ersteinschätzung möglicher sozialer Innovationen in den Projekten ermöglicht eine gezielte Orientierung auf Potenzialnutzung. Inwieweit transnationaler Austausch ergänzend vorhandene Kanäle (z.B. Städtepartnerschaften) oder Projekte Dritter (ESF-Integrationsrichtlinie Bund bzw. EU Mobilitätsprojekte) sinnvoll einbinden kann, wird im Einzelfall geprüft.

Die Projektsteckbriefe beinhalten auch eine Kosten- und Finanzierungsplanung, die neben der Grobkalkulation förderfähiger Ausgaben die Finanzierung, darunter auch die Erbringung des erforderlichen Eigenanteils darstellen. Die Planung erfolgt nach Jahresscheiben.

Ergänzend zu diesen Kernarbeitspaketen wurde bereits in der Phase der Erarbeitung des GIHK ein Steuerungskonzept entwickelt, wie die Stadt nach Vorlage des Rahmenbescheids die Umsetzung der Vorhaben zur sozialen Eingliederung und Integration in Beschäftigung die Projektantragstellung, -umsetzung und -abrechnung sichern und begleiten kann. Dazu wurde ein koordinierendes, qualitätssteuerndes und aktivierendes Vorhaben als Projekt konzipiert.

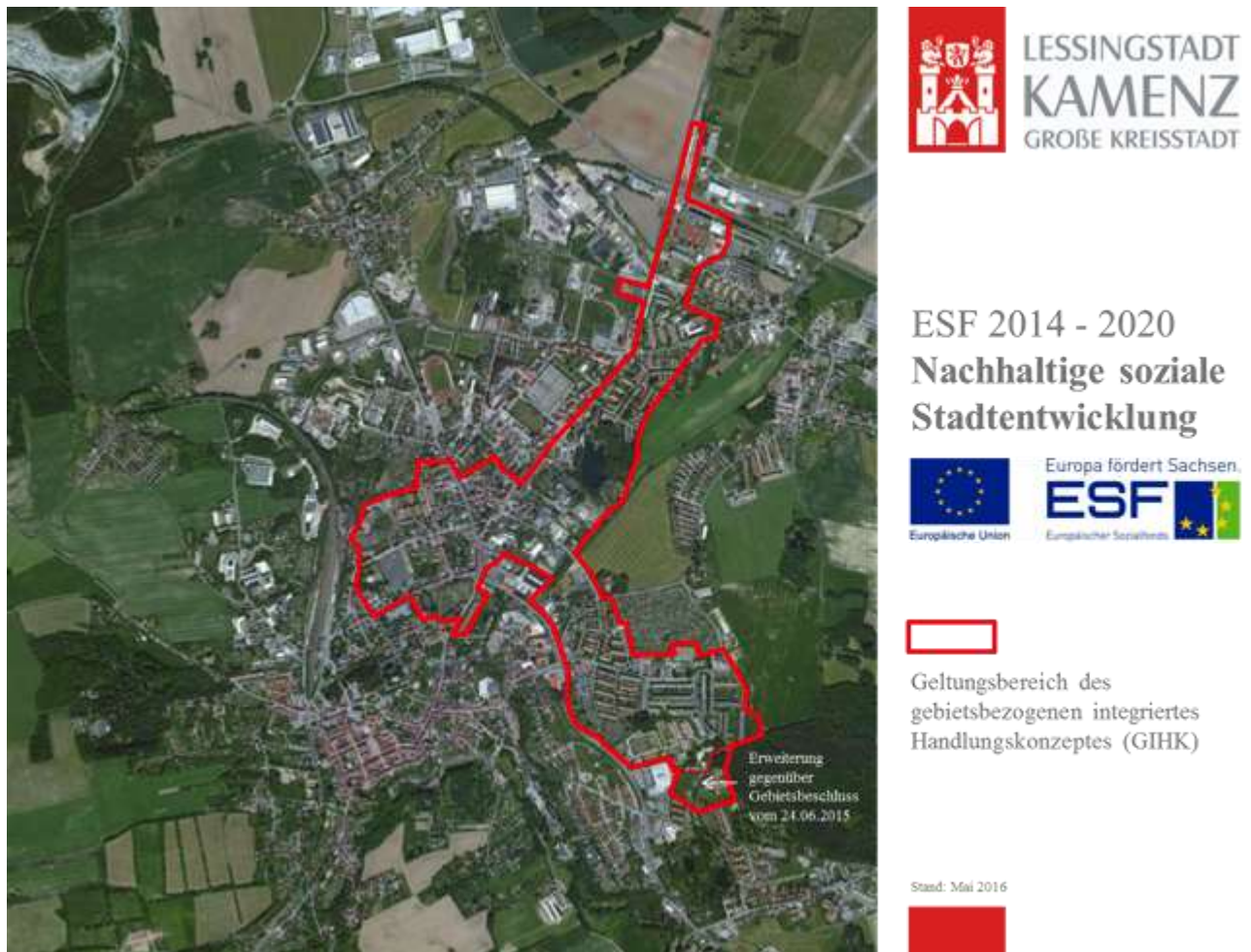
Durch die Zusammenstellung aller Projektkosten erfolgt eine Gesamtkalkulation der Nachhaltigen Stadtentwicklung ESF für die Stadt Kamenz.

Ergebnis dieses Arbeitspakets 3 ist das vorliegende gebietsbezogene integrierte Handlungskonzept der Stadt Kamenz, das - nach Bestätigung durch den Stadtrat – bei der SAB zur Erteilung eines Rahmenbescheids eingereicht werden kann.



## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

Der gewählte Geltungsbereich des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung Kamenz“ erfasst insbesondere die Wohnquartiere aus der DDR-Zeit, aber auch weite Bereiche der Stadterweiterungsgebiete der Gründerzeit (bis 1918). Es umgrenzt somit die historische Altstadt im Osten sowie im Norden.



**Abbildung 1 – Übersichtskarte Geltungsbereich GIHK**

Die Errichtung neuer Wohngebiete nach dem zweiten Weltkrieg wurde in Kamenz aufgrund der erhaltenen kompakten historischen Stadtstrukturen der Altstadt am Stadtrand errichtet. Neben Kamenz-Ost als typischer DDR-Großwohnsiedlung mit eigener Stadtteilinfrastruktur, entstanden so zwischen Goethestraße und Grenzstraße/ Feigstraße sowie entlang Macherstraße/ Straße der Einheit/ Neschwitzer Straße weitere Quartiere dieser Bauepoche (hier allerdings vorrangig Zeilenbebauung). Die Objekte wurden in den 90er Jahren weitgehend saniert.

Auch die gründerzeitlichen Stadtgebiete im ESF-Gebiet besitzen überwiegend Wohnfunktion und weisen nur entlang der Hauptstraßen Ladengeschäfte in der Erdgeschosszone auf.

Aufgrund der spezifischen Stadtstruktur (kompakte mittelalterliche Struktur der Altstadt) wurden nach 1900 alle größeren öffentlichen Einrichtungen in den Randgebieten der Stadt lokalisiert. Insofern befindet sich im ausgewählten Programmgebiet bzw. in deren unmittelbarer Nachbarschaft ein Großteil der öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Kinderbetreuungsstätten, Sport- und Freizeitanlagen, Gewerbegebiete, Handelsflächen, Infrastrukturanlagen).



## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

8

### 2.1 Einordnung des Gebietes in die Gesamtstadt

Die Stadtentwicklungsstrategie der Stadt Kamenz orientiert sich entsprechend dem Leitbild der kompakten Stadt auf das Ziel einer nachhaltigen Stärkung der Innenstadt und des Stadtzentrums. Dies beinhaltet sowohl die Zielsetzung, die Innenstadt in ihren zentralen Funktionen (auch für das Umland) zu stärken als auch kompakte Stadtstrukturen und kulturhistorisch wertvolle Gebäude zu erhalten. Da aufgrund der erhaltenen kompakten mittelalterlichen Strukturen viele zentrale Funktionen in den angrenzenden Stadterweiterungen verortet sind, ist die als unmittelbares Stadtzentrum zu definierende Innenstadt vergleichsweise groß und umfasst weite Bereiche der gründerzeitlichen Stadterweiterungen sowie der Nachkriegsbebauung. Die Stärkung der mittelzentralen Funktionen als Zielsetzung der Stadtentwicklungsstrategie kann also nur unter Berücksichtigung dieser Gebiete erreicht werden.

Eine besondere Rolle bildet dabei die Neuausrichtung der Schullandschaft. Die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit aller Schulformen im regionalen Vergleich stellt einen der Investitionsschwerpunkte der Stadt Kamenz dar. Gemeinsam mit dem Landkreis Bautzen als Schulträger sollen in den nächsten 5 bis 6 Jahren etwa 35 Mio. EURO investiert werden – ein Großteil werden über Städtebaufördermittel sowie Finanzhilfen des EFRE (Nachhaltige Stadtentwicklung) bereitgestellt. Mit der notwendigen Qualifizierung des Schulstandortes Kamenz verfolgte die Stadt Kamenz auch weitere stadtentwicklungsrelevante Zielsetzungen:

- Entwicklung eines zentralen Gymnasiums am Standort der historischen Lessingschule,
- Erhalt einer wesentlichen öffentlichen Funktion in der Innenstadt/ Stärkung Stadtzentrum,
- Sicherung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit/ nachhaltige Stärkung des Mittelzentrums Kamenz,
- Bewahrung/ Nutzung der identitätsstiftenden Traditionen des Lessinggymnasiums für die Stadtentwicklung.

Einen weiteren Impuls für die Innenstadtentwicklung wird auch durch die Umnutzung der ehemaligen Kleingartenanlage Lessingschule erwartet. Diese stellt über Jahre das wichtigste innerstädtische Bebauungspotenzial dar (entspr. Darstellung im Flächennutzungsplan als Mischgebietsfläche). Durch die zusätzlichen Flächenbedarfe eines zentralen innerstädtischen Gymnasiums sowie in Auswertung des Einzelhandelskonzeptes und konkreter Investitionsinteressen von Einzelhandelseinrichtungen entstand eine Dynamik, die die Stadt Kamenz aufnahm und die Umnutzung des insgesamt 16.000 qm großen Areals in Angriff nahm. Durch die Erstellung eines Bebauungsplanes, die Auflösung des Kleingartenvereines sowie der Beräumung der Anlage und die Neueröffnung des Gebietes werden die Rahmenbedingungen für eine Weiterentwicklung dieses Bereiches geschaffen.

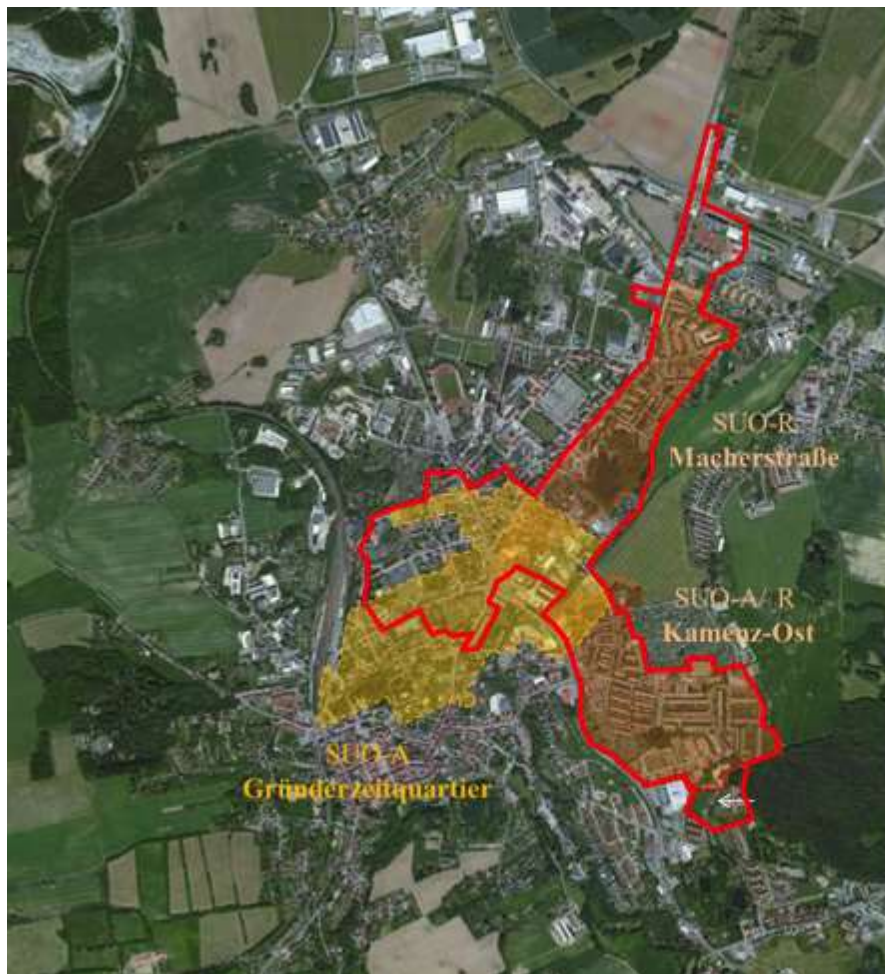
Die Stadt Kamenz hat in ihrer integrierten Stadtentwicklungsstrategie (2001) sowie in deren Fortschreibung aus dem Jahr 2008 sowohl inhaltliche als auch räumliche Schwerpunkte der künftigen kommunalen Interventionen definiert, auf deren Basis die Abgrenzung und Beantragung von Fördergebieten erfolgte. Dazu gehörten insbesondere die zwei Stadtumbaugebiete Kamenz-Ost und Macherstraße, die als Umstrukturierungsgebiete definiert wurden. Trotz der seither erfolgten investiven Maßnahmen sind in diesen Stadtteilen Merkmale einer verstärkten sozialen Benachteiligung gegenüber der Gesamtstadt festzustellen. Insofern besteht auch aus diesen Gründen deutlicher Handlungsbedarf im nun abgegrenzten Geltungsbereich des GIHK für die Nachhaltige Soziale Stadtentwicklung (ESF).





## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

9



ESF 2014 - 2020  
Nachhaltige soziale  
Stadtentwicklung



 Geltungsbereich des  
gebietsbezogenen integriertes  
Handlungskonzeptes (GIHK)

**Abbildung 2 – Übersichtskarte zur Überlagerung mit Städtebaufördergebieten**

Insbesondere in der DDR-Großwohnsiedlung Kamenz-Ost entstehen mit der festzustellenden Überalterung und der daraus resultierenden Prognose künftiger Leerstände sowie der schrittweisen Konzentration einkommensschwacher Bevölkerungsschichten Bedarfe nach Begleitung/ Steuerung der Prozesse und Schaffung von tragfähigen Strukturen zur nachhaltigen sozialen Stabilisierung des Stadtteiles.

Zunehmend wichtig wird auch der Themenbereich der Integration von Migranten. Dies ist in Kamenz aufgrund der besonderen Bedeutung der Stadt für die Unterbringung von Asylbewerbern/ Flüchtlingen im Landkreis Bautzen schon heute von großer Bedeutung, erfährt aber zusätzliche Relevanz, wenn man Zuwanderung auch als Chance begreifen will für Regionen, die in besonderem Maße von den Folgen des demographischen Wandel betroffen sind. Mit der Berücksichtigung des zentralen Asylbewerberheimes des Landkreises bei der Abgrenzung des Fördergebietes ESF sowie den bereits vorhandenen Strukturen der öffentlichen und ehrenamtlichen Betreuung von Asylbewerbern und Flüchtlingen sowie den Potenzialen für dezentrale Unterbringung dieser Personengruppen bzw. der anerkannten Asylbewerber in den bestehenden und weiter entstehenden Wohnungsleerständen in Kamenz-Ost kommt dem ausgewählten Stadtteil auch für diesen Themenbereich eine besondere Relevanz zu.



## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

10

### 2.2 Städtebauliche Situation

Eine Reihe städtebaulicher Aspekte wurden im vorhergehenden Abschnitt bereits dargestellt und in ihrer Bedeutung für die Stadtentwicklung bewertet. Zusammenfassend lässt sich für das Gebiet konstatieren:

- nahezu die gesamten Bestände der DDR-Zeilen- bzw. Blockbebauung in Kamenz befinden sich im ESF-Gebiet
- Kamenz-Ost kommt als typischer DDR-Großwohnsiedlung mit eigener Stadtteilinfrastruktur auch künftig eine besondere Funktion bei der Integration benachteiligter Bevölkerungsschichten zu
- weiterhin gründerzeitliche Stadterweiterungen (Wohn- und Geschäftshäuser in der typischen Blockrandbebauung mit erhöhtem Anteil an un- und teilsanierten Objekten
- Konzentration öffentlicher Einrichtungen im ESF-Gebiet (soziale und kulturelle Einrichtung, Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen)
- wenig zumeist kleinere öffentliche Grünflächen – wohnungsnaher Grünflächen mit geringer Aufenthaltsqualität und bioklimatischer Wirksamkeit.

Der Bauzustand kann grundsätzlich als gut eingeschätzt werden, auch wenn es in den Gründerzeitquartieren eine Reihe un- und teilsanierter Gebäude gibt. Diese Einschätzung muss jedoch aus energetischer Sicht relativiert werden, da die meisten Sanierungen (insbes. im Bereich des DDR-Geschosswohnungsbaus) bereits in den 90er Jahren vorgenommen wurden und den heutigen energetischen Standards nur bedingt genügen.

Der Wohnungsleerstand liegt unter dem Stadtdurchschnitt, was sicher den bereits erfolgten Rückbauten in Kamenz-Ost zuzurechnen ist (insgesamt über 500 WE). Perspektivisch ist jedoch mit einer Zunahme zu rechnen, da sich gerade in den Zeilen- bzw. Plattenbauten aus der DDR-Zeit die altersbedingten Wohnungsaufgaben in den nächsten Jahren deutlich erhöhen werden (Erstbeziehergeneration) und die Nachfrage in der Altersgruppe der Haushaltsgründer aufgrund der Geburtsausfälle der Nachwendezeit sehr gering ist. Da in den letzten Jahren wieder verstärkt Wohnraum in der Altstadt geschaffen wurde und die dort betriebenen Bemühungen zur Attraktivierung des Wohnstandortes deutliche Erfolge in der öffentlichen Wahrnehmung zeigen, ist nicht von größeren innerörtlichen Wanderungsbewegungen auszugehen.

Die Kombination von Wohnungsüberangebot, begrenzter Wohnqualität (Sanierungsstand, Wohnungsgröße/ -zuschnitt, Ausstattungsstandards) und eher randlicher Lage lassen perspektivisch ein im Stadtvergleich geringeres Mietniveau erwarten. Die schon bestehenden Tendenzen der Bündelung sozialer Problemlagen in diesen Quartieren könnten so verstärkt werden.

Dem Stadtteil Kamenz-Ost kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Mit etwa 2.560 Einwohnern stellt er fast 70% der Bevölkerung des bereits bestätigten Fördergebietes EFRE und erhält allein aus diesem Aspekt heraus eine wesentliche Bedeutung für die Umsetzungsstrategie, die jedoch aufgrund der sozialen Problemlagen gerade in Kamenz-Ost im besonderen Maße auch im nichtinvestiven Bereich der ESF-Förderung liegen wird. Denn das Stadtgebiet Kamenz-Ost lässt aufgrund seiner typischen Rahmenbedingungen erwarten, dass es von den oben geschilderten Tendenzen im besonderen Maße betroffen sein wird

Kamenz-Ost wurde im Zeitraum von 1961 - 1989 bebaut und erschlossen. Während in den Anfangsjahre Gebäude in viergeschossiger Ziegelbauweise mit Satteldach errichtet wurden, folgte später die Blockbauweisen IW 64 bzw. IW 85 und zum Ende hin der WBS 70, die heute bereits wieder überwiegend im Rahmen des Stadtumbaus zurückgebaut wurden. Der aktuelle Wohnungsbestand umfasst etwa 1.700 WE – ein Drittel im Eigentum des kommunalen Wohnungsunternehmens SWG, etwa 31% genossenschaftliches Eigentum (WBG), die restlichen fast 35% in Privatbesitz (davon 2 Immobiliengesellschaften mit 19 bzw. 7% - weitere 9% überwiegend selbstgenutz-



## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

11

tes Wohneigentum). Trotz erfolgter Rückbau- und Aufwertungsmaßnahmen ist der Stadtteil nach wie vor mit Leerstandsproblemen konfrontiert (Leerstandsquote etwa 13%).

Zwar besteht kurzfristig aus wohnungswirtschaftlicher Sicht kein akuter Handlungsbedarf für weiteren Wohnungsrückbau, jedoch wird mittel- und langfristig der schrittweise Umbau des Stadtteils Kamenz Ost vom monostrukturierten Gebiet hin zu einem Gebiet mit gemischten Baustrukturen auch wieder Rückbaumaßnahmen erfordern. Für die Verbesserung des Wohnwertes und der Funktion des Gebietes stehen jedoch in nächster Zeit hauptsächlich Aufwertungsmaßnahmen an und in den bestehenden Gebäuden (energetische Ertüchtigung der Gebäudehüllen, Grundrissänderungen, Anbau von Fahrstühlen und behindertengerechte Rampen, uws.) sowie Aufwertungen mit dem Schwerpunkt der Gestaltung des öffentlichen Raumes, der Vernetzung von Grünstrukturen und der Verbesserung der Erschließungsfunktion des Gebietes an, verbunden mit Ergänzung- und Wiederbebauung freier Flächen durch Eigentumswohnungsbau sowie ergänzende Dienstleister und nichtstörendes Gewerbe.

Wie viele Neubaugebiete der 60er - 80er Jahre leidet auch Kamenz-Ost vor allem unter einer Monostruktur, der Gleichförmigkeit der städtebaulichen Strukturen und dem Mangel an Identifikationsmöglichkeiten und Individualität. Durch die etappenweise Entstehung des Gebietes, die interessante Topographie, die dadurch etwas differenzierteren Bauformen und Raumstrukturen, die verschiedenen Bezüge zu angrenzenden Stadt- und Landschaftsräumen bieten sich in Kamenz Ost Chancen, die Teilgebiete individueller zu gestalten, damit Identifikation besser zu ermöglichen und die Sozial- und Altersstruktur optimaler zu entwickeln. Dazu gehören insbesondere auch Maßnahmen zur Verbesserung der Freiraumstrukturen durch Pflanzungen, Bau von Fußwegen und Erholungsflächen sowie Spielplätzen.

Das Städtebauliche Entwicklungskonzept für Kamenz-Ost (2015) sieht vor das Wohngebiet langfristig in seiner Bedeutung als relativ eigenständigen Stadtteil für die Stadt Kamenz zu erhalten, nach Möglichkeit zu stärken und für eine sehr breit aufgestellte Altersgruppe (von jungen Familien bis zur Generation Ü60) attraktiv zu entwickeln.

Die Bebauungsstrukturen sind im Vergleich zu Altstadt natürlich weniger dicht, weisen aber einen geringen Anteil an öffentlichen Freiflächen auf. Auch ist die Nutzbarkeit vieler wohnungsnaher Grünflächen als relativ gering einzustufen (insbes. das Abstandgrün in den Bebauungsstrukturen aus der DDR-Zeit. Die Anbindung an den Landschaftsraum kann jedoch für einzelne Teilgebiete durchaus als gut eingeschätzt werden (u.a. Kamenz-Ost).

### Fazit

**Vielfältige Problemlagen, aber auch Potenziale prägen den Stadtteil.**

**Durch die vielen zentralen Einrichtungen (Schulen, KiTa, Sport- und Freizeiteinrichtungen) kommen dem Stadtteil besondere Funktionen für die Gesamtstadt zu.**

**Zu verzeichnen sind Defizite im Angebot an (nutzbaren) öffentlichen Grün- und Freiflächen.**

**Der Großwohnsiedlung Kamenz-Ost kommt eine besondere Rolle zu, insbesondere hinsichtlich der sozialen und ethnischen Integration/ Inklusion. Wichtige Potenziale des Stadtgebietes Kamenz-Ost sind die Verfügbarkeit von Wohnraum, eine gute Anbindung an die Landschaft, die Infrastruktur des Gebietes und die die relativ gute Erschließung.**





## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

12

### 2.3 Demographische Situation

Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre zeigt weiterhin die Folgen des demographischen Wandels – auch wenn die wanderungsbedingten Einwohnerverluste abnehmen kann von einer Stabilisierung der Einwohnerzahlen noch nicht gesprochen werden. Die altersstrukturbedingten Sterbeüberschüsse werden auch in den nächsten Jahren nicht durch die aktuelle Einwohnerschaft ausgeglichen werden. Nur bei erheblichem Zuzug junger Erwachsener bzw. von Familien kann sich mittelfristig wieder einem Ausgleich von Geburten- und Sterberate angenähert werden. Durchschnittlich hat die Stadt Kamenz seit dem Jahr 2000 jährlich ca. 197 Einwohner - zu einem Drittel durch Sterbefallüberschuss, zu zwei Drittel durch Wegzug - verloren. Dies sind in 14 Jahren 2758 Einwohner und - bezogen auf die Einwohnerzahl des Jahres 2000 – inzwischen 14,6 % der damaligen Bevölkerung.

Für Kamenz-Ost konnten am 31.12.2014 noch 2.557 Einwohner verzeichnet werden – 2001 lebten hier noch 3.600 Menschen. Im Stadtteil ist seit Jahren eine sich weiter verstärkende Überalterung sowie ein Bevölkerungsverlust aus Wanderung festzustellen, seit 2009 Jahren ergibt sich zudem auch ein natürlicher Verlust durch Sterbefallüberschuss. Parallel dazu hat sich in den vergangenen Jahren eine Verringerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße in Kamenz Ost ergeben und liegt aktuell bereits nur noch bei ca. 1,70. Deshalb führt der Einwohnerverlust nicht unmittelbar zu höherem Leerstand.

Die Entwicklung in den letzten 6 Jahren stellt sich wie folgt dar: In der Gesamtstadt sind noch 19,6 % der Bevölkerung jünger als 25 Jahre, dies bedeutet eine Reduzierung in dieser Bevölkerungsgruppe um 3,2 %. Im Vergleich dazu ist die Zahl der über 65-jährigen seit 2007, bezogen auf die Gesamtzahl der Einwohner, um 3,0 % auf 26,2 % angestiegen. Im Stadtumbaugebiet Kamenz Ost hat sich die Zahl der unter 25-jährigen noch deutlicher verringert, von 24,1 auf 16,5%. Die Zahl der über 65-jährigen macht 2015 inzwischen ein Drittel der Bevölkerung des Gebietes aus. Dies bedeutet einen Zuwachs dieser Altersgruppe von 3,7 % innerhalb von 6 Jahren, was die bereits 2008 festgestellte Tendenz zur Überalterung bestätigt. Insgesamt hat sich im Stadtteil Kamenz Ost das Durchschnittsalter seit 2007 von damals 45,7 Jahren auf über 54 Jahre erhöht.

Gesamtstadt	2007	Prozent	2014	Prozent	Entwicklung
unter 6	813	4,6%	782	5,1%	-3,8%
6 - unter 15	1.026	5,8%	1.114	7,3%	8,6%
15 - unter 25	2.213	12,4%	1.106	18,5%	-50,0%
25 - unter 50	6.326	35,5%	4.626	23,2%	-26,9%
50 - unter 65	3.298	7,2%	3.666	24,0%	11,2%
über 65	4.126	30,2%	4.007	26,2%	-2,9%
	17.802		15.301		-14,0%
Kamenz Ost	2007	Prozent	2014	Prozent	Entwicklung
unter 6	166	4,80%	82	3,20%	-50,6%
6 - unter 15	204	5,90%	170	6,60%	-16,7%
15 - unter 25	463	13,40%	172	6,70%	-62,9%
25 - unter 50	1.043	30,10%	666	26,00%	-36,1%
50 - unter 65	600	17,30%	641	25,10%	6,8%
ab 65	991	28,60%	826	32,30%	-16,6%
	3.467		2.557		-26,2%

Tabelle 1: Vergleich der Bevölkerungsentwicklung Kamenz-Ost zur Gesamtstadt





## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

13

Neben der Berücksichtigung des steigenden Bedarfes an altengerechtem Wohnraum sind für die künftige Entwicklung von Kamenz-Ost als Ganzes innerhalb des Stadtorganismus vor allem auch eine Vielzahl von Ideen und Anstrengungen erforderlich, den Stadtteil für junge Familien attraktiv zu halten bzw. wieder attraktiv zu machen. Die Infrastruktur mit Ärztehaus, Grundschule und Kindertagesstätten sowie den Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf, der starke Bezug zur Landschaft (Elsteraue, Forst), die im Rahmen der Aufwertungsmaßnahmen gestalteten Fußwege, Spiel- und Freiflächen sind positive Anreize und bereits geschaffene "weiche" Standortvorteile. Weitere Aufwertungsmaßnahmen müssen unbedingt auch weiterhin die Belange der Familien berücksichtigen und das vorhandene Wohnraumangebot sowie die öffentlichen Infrastruktur (Einrichtungen und Freiraum) mit besseren und abwechslungsreicheren Angeboten für junge Familien ergänzen.

### Fazit

**Bestehende Altersstruktur lässt einen weiteren Rückgang der Einwohnerzahlen erwarten – insbesondere in Gebieten mit höherem Anteil älterer Bevölkerungsschichten (z.B. die Erstbeziehergeneration im DDR-Geschosswohnungsbau) entstehen selbstverstärkende Prozesse.**

**Hohe Bedeutung der Attraktivität des Wohnstandortes für die weitere demographische Entwicklung - Aktivierung von Zuwanderung (insbes. aus der Region oder von Migranten) notwendig.**

### 2.4 Soziale Situation

Auch in Kommunen mit Schrumpfungstendenzen bestehen Wohngebiete, in denen aufgrund des dort vorhandenen Wohnungsangebotes (Wohnungszuschnitte, Ausstattungsstandards, Mietpreise) erhöhte Anteile an sozial benachteiligten Bevölkerungsschichten zu verzeichnen sind. Auch wenn in Kleinstädten die sozialräumliche Struktur im Vergleich zu Großstädten, die ja zunehmend segregierte Stadtgebiete aufweisen, insgesamt von größerer Homogenität gekennzeichnet sind, zeigen sich dennoch in den sogenannten „Neubaugebieten“ zunehmend soziale Probleme mit zum Teil deutlich höheren Anteilen von Rentnern/ Vorruheständlern, Erwerbslosen sowie Bewohnern mit Migrationshintergrund. Insofern stellen die vergleichbaren Problemlagen in den drei größeren Wohngebieten des DDR-Geschosswohnungsbaus in Kamenz durchaus eine sozialräumliche „Klammer“ des ESF-Gebietes dar.

Insofern ist davon auszugehen, dass die schon über dem Landesdurchschnitt von 10,1% liegende Quote von Empfänger von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach SGB II und XII (Stand Ende 2014) in der Stadt Kamenz (13,1%) insbesondere in den oben genannten Bebauungsstrukturen der DDR-Zeit deutlich übertroffen werden dürfte (gerade auch vor dem Hintergrund der vergleichsweise großen Ortsteile, die üblicherweise geringere Anteile an Transferleistungsempfängern aufweisen als die Kernstädte). Da keine fördergebietsbezogenen Sozialdaten vorliegen kann dies nicht mit konkreten Statistiken unteretzt werden. Jedoch hat sich dieser Ansatz den Gesprächen mit den in den Quartieren vertretenen Wohnungsgesellschaften (städtisches Wohnungsunternehmen, Wohnungsgenossenschaft), den Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen vor Ort sowie den in der Stadt aktiven sozialen Trägern bestätigt. Auffällig in Kamenz ist zudem ein deutlich überhöhter Anteil von nicht erwerbsfähigen Minderjährigen (unter 15 Jahren) – während der sächsische Durchschnitt bei 18,4% lag werden in Kamenz 24,5% erreicht.

Betroffen von dieser Entwicklung ist insbesondere das Gebiet Kamenz-Ost. Der Stadtteil weist aber gleichzeitig eine gute Stadtteilinfrastruktur auf (Ärztehaus, Apotheke, Physiotherapie, Grundschule, 2 Kindertagesstätten, öffentliche Spielplätze, Turnhalle, Sportplatz, Sucht- und Aussiedlerberatung der Caritas sowie Sozialstation AWO) und damit grundsätzlich günstige Rahmenbedingungen zur Bewältigung dieser Problemlagen sowie einer nachhaltigen Stabilisierung des Sozialgefüges im Stadtteil auf. Es besteht insbesondere Bedarf an Unterstützung geeigneter Projekte für



## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

14

den Aufbau tragfähiger Strukturen der Betreuung und Begleitung von sozialschwachen Bevölkerungsgruppen sowie für Bildungs- und Beschäftigungsprojekte (ESF).

Neben den sozialen Problemen in den Stadtteilen weist Kamenz wie bereits dargestellt, die zusätzliche Situation eines überdurchschnittlichen Umfangs bei der Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen auf. Neben dem größten Asylbewerberheim des Landkreises in der Macherstraße (400 Plätze, davon 90 Kinder) im Norden des Geltungsbereiches des GIHK.

In den vorbereitenden Gesprächen und Arbeitskreisen mit den lokalen Akteuren stellte sich der Themenbereich Asylbewerber/ Flüchtlinge sowie Migranten auch als eine zusätzliche Aufgabe im Quartier dar. Durch die Konzentration der dezentralen Unterbringung von Flüchtlingen gerade in den größeren Städten des Landkreises kommt es auch in Kamenz zu zusätzlichen Integrationsanforderungen in einzelnen Stadtteilen. Aufgrund des vorhandenen Wohnungsangebotes (Leerstand, Wohnungsgröße, Mietkosten) erfolgt die dezentrale Unterbringung häufig im Geschosswohnungsbau, so dass hier die Kombination soziale Benachteiligung mit dem Thema Migration erfolgt. Dieser Kontext erfordert hinsichtlich der Zielsetzung der sozialen und ethnischen Inklusion/ Integration besonderes Augenmerk.

Soziale Integration von Migranten hängt insbesondere auch davon ab, wie sie sich am Leben in ihrem Wohnviertel/ Wohnumfeld beteiligen und dieses aktiv mitgestalten können. Der soziale Raum und dessen Infrastruktur hat für viele Zuwanderer eine besonders große Bedeutung und beeinflusst ihre Verwirklichungschancen, weil ihre Lebensorientierung und Lebensweise stärker auf das Quartier ausgerichtet sind. Insofern müssen die betroffenen Gebiete dauerhaft dazu in die Lage versetzt werden, die erforderlichen Integrationsleistungen zu bringen (infrastrukturell, materiell und ideell).

### Fazit

**Festgestellt wurde eine zunehmende Konzentration sozialer Problemlagen im DDR-Geschosswohnungsbau, insbesondere im Stadtteil Kamenz-Ost. Zusätzlich zunehmende Problematik des Themas Integration von Asylbewerbern/ Flüchtlingen.**

**Bedarf an Projekten der sozialen Betreuung (bei den unterschiedlichsten Problemlagen der Alltagsbewältigung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen), von Bildungs- und Beschäftigungsprojekten sowie Projekten zur Integration/ Inklusion aller Bevölkerungsschichten).**

**Aufgrund der thematischen Ausrichtung/ Schwerpunktsetzung (soziale Inklusion, Integration Migranten/ Flüchtlinge) und fehlender ergänzender Infrastrukturen im Bereich Stadteileben/ -arbeit, werden die im Gebiet lokalisierten öffentlichen Einrichtungen (Schulen/ Kindergärten, Asylbewerberheim) eine wichtige Funktion für die Verortung möglicher ESF-Maßnahmen übernehmen und müssen entsprechend weiter-entwickelt/ ausgestattet werden (Kombination mit investiven Vorhaben der Städtebauförderung und des EFRE).**

### 2.5 Wirtschaftliche Situation

Das Mittelzentrum Kamenz besitzt eine hohe Arbeitsplatzzentralität – ca. 5.700 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Wohnort standen Mitte 2014 etwa 7.700 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze am Standort Kamenz gegenüber. Da die randlich gelegenen Gewerbegebiete nicht in den Geltungsbereich des GIHK einbezogen wurden und auch der Besitz an Einzelhandelseinrichtungen in der Erdgeschosszone der gründerzeitlichen Wohn- und Geschäftshäuser entlang der Hauptstraßen eher gering ist kommt dem Themenbereich lokale Ökonomie im Rahmen des ESF-Konzeptes eine vergleichsweise geringe Bedeutung zu.

Das gerade für eher ländlich geprägte bzw. periphere Regionen inzwischen typische Problem des Nachwuchsmangel, insbesondere im Bereich der Fachkräfte ist auch in Kamenz bereits zu verzeichnen. Hier sind die Bemühungen der verschiedenen Akteure zu bündeln und insbesondere die regionalen Potenziale zu identifizieren und zu aktivieren. Dazu gehören neben Projekten der früh-



## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

15

beruflichen Orientierung für Schüler und Auszubildende/ Nachwuchskräfteziehung für die Unternehmen ebenso die Bemühungen zur Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsprozess sowie die Stärkung von Arbeitsmarktcompetenzen in den bildungsfernen Bevölkerungsschichten. Eine, gerade für Kamenz mögliche Option besteht zudem in der gezielten Sichtung/ Anwerbung von Migranten/ Asylbewerbern.

### Fazit

**Wesentliche Handlungsoptionen im ESF-Gebiet liegen vorrangig in der Initiierung von Bildungs- und Beschäftigungsprojekten zur Minderung des Fachkräfte-/ Nachwuchsmangels und zur Vermittlung grundlegender Kompetenzen für die Wiedereingliederung in Beschäftigung.**

### 2.6 Ableitung gebietsbezogener Zielsetzungen

Das gebietsbezogene integrierte Handlungskonzept der Stadt Kamenz für die ESF-Richtlinie des SMI „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ nimmt wesentliche Stadtentwicklungsaspekte der letzten Jahre auf und versucht diese gemeinsam mit den jeweiligen Akteuren zur Umsetzung zu bringen:

- Bewältigung der Folgen des demographischen Wandels nicht nur durch Anpassung des Siedlungskörpers und der Infrastruktur, sondern auch der Stadtgesellschaft
- verstärkte Unterstützung nichtinvestiver Bildungs- und Sozialprojekte zur Stärkung der Chancengleichheit sowie Integration aller Bevölkerungsschichten in das gesellschaftliche Leben der Stadt
- Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements sowie enger Kooperation mit den lokalen Akteuren (Einrichtungen, Organisationen)
- Weiterentwicklung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Kamenz.

Aus diesen Schwerpunkten ergeben sich letztlich die Partner der Stadt Kamenz für die Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes. Neben Bildungs- und Sozialträgern (u.a. Internationaler Bund/ Niederlassung Sachsen, Diakonie, AWO) sind lokale Vereine (u.a. Deutscher Kinderschutzbund/ Ortsverband Kamenz, Kinderhaus Kunterbunt, Bündnis für Humanität und Toleranz), Wohnungsunternehmen (städtische SWG, Genossenschaft WBG) und die Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen im Gebiet (Grundschule Am Forst einschl. Hort, KiTa) zu nennen, die insbesondere im Rahmen der inhaltlichen Entwicklung des gebietsbezogenen Handlungskonzeptes für die Beantragung der Förderung von Maßnahmen über den ESF beteiligt wurden.

Die Stadt Kamenz versteht nachhaltige Stadtentwicklung insbesondere auch als Verknüpfung investiver Maßnahmen und nichtinvestiver Projekte. Die Verzahnung der jeweiligen Finanzierungsinstrumente (EFRE/ Städtebauförderung bzw. ESF/ Fachförderung) erfolgt durch eine gemeinsame konzeptionelle Grundlage – das gebietsbezogene integrierte Handlungskonzept (GIHK). Das vorliegende ESF-Konzept hat die gleiche analytische Grundlage und strategische Zielsetzung wie das bereits beschlossene EFRE-Fördergebietskonzept, welches insbesondere die investiven Schlüsselprojekte in den Bereichen der Bildung und sozialen Betreuung sowie Klimaschutz darstellt. Durch die aktuell vorgesehene Fortschreibung des InSEK ist zudem die Rückkoppelung zur gesamtstädtischen Entwicklungsstrategie sichergestellt.

**Das entscheidende strategische Ziel für die Kamenz, das mittels der ESF-Förderung Nachhaltige Stadtentwicklung erreicht werden soll, liegt in der Stärkung der sozialen Kohäsion der Kamener Stadtgesellschaft. Das soll durch einen niedrigschwelligen Abbau von sozialen Problemlagen und Defiziten erreicht werden.**





## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

16

In diesem Kontext sollen folgende gebietsbezogenen Teilziele für Kamenz erreicht werden:

- Durchbrechen von generationsübergreifend verfestigten Sozialtransfer-Strukturen durch familiäre Kompetenzentwicklung und außerfamiliäre Unterstützungsangebote,
- Stärkung einer Verantwortungsübernahme für das eigene Leben und die Erwirtschaftung des Lebensunterhalts,
- Förderung solidarischer stadtesellschaftlicher Strukturen.

Die Stadt Kamenz hat sich zur Umsetzung ihrer integrierten Stadtentwicklungsstrategie dafür entschieden, in ausgewählten (besonders benachteiligten) Stadtbereichen die durch die Richtlinie „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung ESF 2014-2020“ zur Verfügung stehenden Fördermöglichkeiten zu nutzen und gemeinsam mit den Akteuren vor Ort die spezifischen Problemlagen anzugehen. Dabei bilden die bestehenden Bildungs- und Sozialeinrichtungen (Kindergärten, Grundschule/ Hort, Mittelschule, Förderschule, Musikschule, Asylbewerberheim des Landkreises, Sportanlagen u.w.), die bewusst in die Gebietsabgrenzung einbezogen würden, eine geeignete institutionelle Basis, die die Arbeit der vor Ort aktiven Organisationen und Vereine unterstützen und für konkrete Projekte genutzt werden können. Durch diese räumliche Abgrenzung kann gesichert werden, dass die ESF-Förderung weit überwiegend den im Fördergebiet lebenden Personen zugute kommt.

Das abgegrenzte ESF-Fördergebiet entspricht in seiner räumlichen Ausprägung sehr weitgehend den Handlungsschwerpunkten des InSEK 2008 (Umstrukturierungsgebiete).

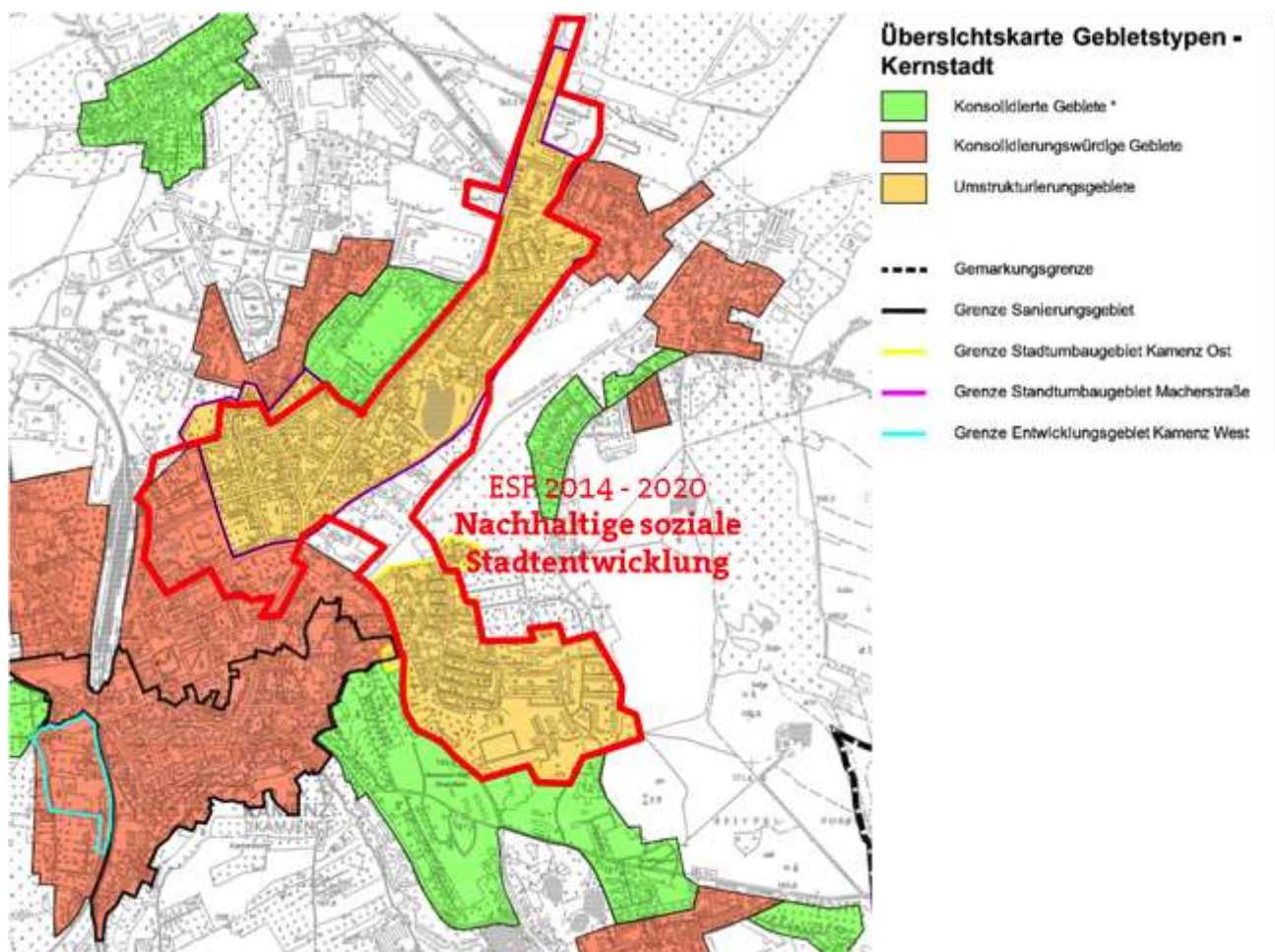


Abbildung 3 – Kleinräumige Handlungsstrategien des InSEK 2008





## 2 Gebietscharakteristik und Ausgangssituation

17

In den durchgeführten Gesprächen und Arbeitskreisen mit den lokalen Akteuren stellte sich der Themenbereich Asylbewerber/ Flüchtlinge sowie Migranten als eine zusätzliche Aufgabe im Quartier dar und wurde bei der Weiterentwicklung von Projektansätzen soweit möglich berücksichtigt.



## 3 Handlungskonzept

### 3.1 Angebots und Defizitanalyse

Mit der Möglichkeit, innerhalb der Stadt Kamenz ein Gebiet mit sozialen Benachteiligungen zu identifizieren und für dieses Gebiet die ESF-Förderung „Nachhaltige Stadtentwicklung“ zu nutzen, stellt sich zwingend die Frage, von welchen Angeboten die Bewohner\*innen bisher profitieren konnten und wie diese Angebote wahrgenommen wurden.

Daraus lassen sich die Lücken beschreiben, deren Schließung Integrationschancen und --ergebnisse verbessern könnte.

Für die Angebots- und Defizitanalyse wurden neben der Träger- und Akteursansprache auch Experteninterviews mit Verantwortlichen und ausgewählten Zielgruppenvertreter\*innen genutzt.

Angebote zur Integration setzen an den Benachteiligungen an, zu denen insbesondere zu zählen sind:

- Arbeitslosigkeit, vor allem auch Langzeitarbeitslosigkeit,
- Bildungsdefizite, vor allem fehlende Bildungs- und/oder Berufsabschlüsse und mangelnde Sprachkenntnisse,
- familiäre Problemlagen wie Rolle als Alleinerziehende/r, Erziehungsprobleme, Pflege Angehöriger,
- gesundheitliche Beeinträchtigungen, Schwerbehinderungen, hohes Alter,
- Motivationsdefizite wie Antriebslosigkeit, Motivationslosigkeit, unselbständiges Verhalten,
- Verhaltensdefizite wie fehlende Schlüsselkompetenzen, soziale Vereinsamung, Sozialkontakte, negatives Erscheinungsbild, Vorstrafen,
- Einkommensschwäche, oftmals aufgrund Transferleistungsbezug oder Tätigkeiten im Niedriglohnsektor, Überschuldung,
- Migrationshintergrund, laufendes Asylverfahren/Anerkennungsverfahren als Flüchtling.

Typisch für Bewohner\*innen in sozialschwachen Gebieten ist eine Überlagerung von Problemlagen und in der Folge eine Verfestigung der Benachteiligungen.

In den Handlungsfeldern gibt es in Kamenz folgende Angebote:

#### 3.1.1 Bildung

(tangiert Vorhabensbereiche Kinder- und Jugendbildung sowie Bürgerbildung/Lebenslanges Lernen)

**Tabelle 2: Angebotsanalyse Bildung**

Akteur	Angebote
<b>formelle Strukturen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 7 kommunale und 4 freie Kindertagesstätten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderbetreuung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Grundschulen</li> <li>• 2 Oberschulen</li> <li>• 1 Gymnasium</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulangebote</li> <li>• teilweise mit Hortbetreuung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Förderschulen (für Lernbehinderte, für geistig Behinderte sowie für Erziehungshilfe lernbehinderter Kinder)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulangebote</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliches Schulzentrum Kamenz mit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• berufliche Erstausbildung</li> </ul>



### 3 Handlungskonzept

19

<ul style="list-style-type: none"> <li>Fachoberschule, Beruflichem Gymnasium, Berufsschule, Berufsfachschule und Fachschule</li> <li>• HEC Bildungsakademie mit Beruflicher Schule für Sozialwesen und Pflegefachschule</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreisvolkshochschule, Regionalstelle Kamenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsangebote</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreismusikschule, Außenstelle Kamenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• musische Angebote</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Caritasverband Oberlausitz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsorientierung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ländliche Erwachsenenbildung LEB Sachsen</li> <li>• Internationaler Bund</li> <li>• Kamener Bildungsgesellschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterbildungsangebote</li> </ul>
<b>informelle/teilformelle/indirekt beteiligte Strukturen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fördervereine an Grundschulen und Schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung der schulischen Arbeit</li> <li>• Finanzierungshilfen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderschutzbund e.V.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderforum</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• KiJu Netzwerk e.V.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsangebote</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evangelische Kirchengemeinde</li> <li>• Katholische Kirchengemeinde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeindegarbeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorenvertretung (Beschluss Stadtrat)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessenvertretung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsgruppe Soziales (Beschluss Stadtrat)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerk sozialer Akteure</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichtsverein e.V.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderforum</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ostsächsischer Schwimmverein Kamenz e.V.</li> <li>• Tanzclub der Lessingstadt Kamenz e.V.</li> <li>• Polizeisportverein Kamenz e.V.</li> <li>• SV Einheit Kamenz e.V.</li> <li>• Kamener Klub „G. E. Lessing“ e.V.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sportangebote</li> <li>• Freizeitgestaltung</li> </ul>

#### 3.1.2 Soziale Eingliederung/Integration in Beschäftigung

Tabelle 3: Angebotsanalyse Eingliederung/Integration

Akteur	Angebote
<b>formelle Strukturen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Agentur für Arbeit</li> <li>• Jobcenter, Bereich Eingliederung Kamenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung in Arbeit</li> <li>• Grundsicherung</li> <li>• Aufgaben nach SGB II und III</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunale Dienste Kamenz GmbH</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung Arbeitsförderungsmaßnahmen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• RESA-Projekt Ressourcen aktivieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Suchthilfe Stadt Kamenz</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diakonisches Werk</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Suchtberatung</li> <li>• Beratung allgemein</li> </ul>



## 3 Handlungskonzept

20

• Caritasverband Oberlausitz	• Pflege • Sozialberatung
• ASB Kreisverband Kamenz e.V.	• Pflege • Sozialberatung
• Kamenzer Bildungsgesellschaft	• Umschulung • Projekte der freien Förderung
• Internationaler Bund	• Umschulung • Projekte der freien Förderung
• AWO Lausitz	• Tagesstrukturierende Angebote
• Christliches Sozialwerk	• Behindertenwerkstatt
<b>informelle/teilformelle Strukturen</b>	
• Kamenzer Tafel e.V.	• Unterstützung sozial Schwacher
• Geschichtsverein e.V.	• Kinderforum
• Arbeitslosenselbsthilfe e.V.	• Kleiderkammer • Holzwerkstatt
• Bündnis für Humanität und Toleranz Kamenz	• Integration Asylsuchender

### 3.1.3 Wirtschaft im Quartier

**Tabelle 4: Angebotsanalyse Wirtschaft im Quartier**

Akteur	Angebote
<b>formelle Strukturen</b>	
• Stadtverwaltung, Wirtschaftsreferentin	• kommunale Wirtschaftsförderung
• Cityinitiative Kamenz e.V.	• Gewerbeverein
• Citymanagerin	• Beauftragte im Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
• Wohnungsbaugenossenschaft Kamenz eG	• Mieterbetreuung
• Städtische Wohnungsgesellschaft SWG mbH	• Mieterbetreuung

Grundlegend spielt in vorhandenen Angeboten der Sozialraum bisher keine, maximal eine nachrangige Rolle. Eine Reihe von Angeboten existieren stadtweit und können von allen Kamenzer\*innen in Anspruch genommen werden.

Nach Expertenaussagen

- werden freiwillige, interessen geleitete Angebote von sozial Benachteiligten nur unterdurchschnittlich in Anspruch genommen;
- sind die Angebote zumeist nicht niedrighschwellig (genug);
- sind Angebote formeller Strukturen in der Regel mit Zuweisungen der Teilnehmenden verbunden, so dass die Nichtteilnahme sanktioniert werden kann; intrinsische Motivation fehlt oftmals;
- sind vereinsbedingte Mitgliedschaften vielfach eine bürokratische und finanzielle Hürde für Einkommensschwache;
- fehlen in sozial benachteiligter Familien oftmals Bildungsanreize und –traditionen;





### 3 Handlungskonzept

- dominiert insgesamt bei den Integrationsangeboten die kurative gegenüber der präventiven Problembehandlung.

Als vorrangige Lücken wurden durch die einbezogenen Akteure identifiziert:

**Tabelle 5: Defizitanalyse**

identifizierte Defizite (Fokus ESF-Gebiet und dessen Bewohnerinnen)	Ansatz für ESF-Vorhaben im Bereich <sup>1</sup>			nicht lösbar im ESF-Programm
	informelle Kinder- und Jugendbildung	Bürgerbildung/ Lebenslanges Lernen	Soziale Eingliederung/ Integration in Beschäftigung	
Zusammenbringen von Jung und Alt	x	x		
Freiwilligkeit von Maßnahmen	x	x	x	
Suchthilfe			(x)	x
Förderung von Potenzialen Benachteiligter	x		x	
Lebenshilfe/Entwicklung Alltagskompetenzen	x	x		
Stärkung der sozialen Kohäsion	(x)	(x)	x	
unbürokratische Teilnahme	x	x	x	
Antriebslosigkeit bei Zielgruppe		x	x	
Gesundheitliche Einschränkungen bei Zielgruppe				x
sichtbare soziale Verwahrlosung im Stadtbild			x	
Ehrenamtspraxis nur für schon Engagierte		x		
Wohnortnähe von Angeboten	x	x	x	
Angebote mit „offenen Türen“	x	x	x	
Achtung vor dem Alter	x	x		
neue, innovative, motivierende Aktivierung	x	x	x	
Ergebnisse, die stolz machen und bleiben			x	
sinnvolle Freizeitgestaltung	x	x		

<sup>1</sup> Wirtschaft im Quartier - kein Handlungsbedarf hinsichtlich der Beiträge der lokalen Wirtschaftsunternehmen im ESF-Gebiet zur Beschäftigungsförderung und zur sozialen Integration im Quartier durch Beratung und Netzwerkbildung

x –möglicher Ansatz; (x) –eingeschränkt möglicher Ansatz im ESF-Programm Nachhaltige Stadtentwicklung



## 3 Handlungskonzept

22

kostenlose Hausaufgabenhilfe	x			
Solidarität unter den Bewohnern		x	x	
außerschulische Angebote (nach Hort)	x			
Trainingsangebote zur Selbstorganisation	x	x		
Beschäftigungsangebote/Arbeitsplätze			(x)	x
präventive Familienhilfen		x		
Einkommen für ein selbstbestimmtes Leben				x

### 3.2 Strategien zur Verstetigung erfolgreicher Ansätze

Die Stadt Kamenz nutzt das ESF-Programm „Nachhaltige Stadtentwicklung“, um in benachteiligten Gebieten parallel zu den eingesetzten investiven Städtebaufördermitteln niedrighschwellige, informellen Vorhaben zur Förderung von Bildung, Beschäftigungsfähigkeit und sozialer Eingliederung von sozial und am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen, wie beispielsweise Langzeitarbeitslose, Einkommensschwache und Migrant\*innen zu initiieren und umzusetzen.

1. Das stadträumliche ESF-Programm mit der Zielgruppe benachteiligte Bewohner\*innen des identifizierten Gebietes ist sowohl für die Kommunalpolitik, für die Verwaltung als auch für die unmittelbaren Projektakteure neu<sup>2</sup>. In diesem Sinne wurde in der konzeptionellen Phase der Erarbeitung des Gebietsbezogenen Integrierten Handlungskonzepts (GIHK) begonnen, aus Sicht der Städtebauförderung mit sozialen Trägern sozialraumorientiert zusammenzuarbeiten, um sinnvolle, reale Bedarfe deckende, effiziente Vorhaben zu entwickeln. Bereits diese Form der Kooperation hat Perspektiven und Sichtweisen für beide Seiten entwickelt, die zu einem neuen Blickwinkel auf städtebauliche Maßnahmen und die Stadtgesellschaft als Nutznießer dieser Maßnahmen führen. Bei künftigen Ideen, Planungen und Abwägungen wird dieser Lernprozess neue Standards und Ansprüche bringen. Der Ansatz nachhaltigen Handelns wird in der Stadtgesellschaft stärker verbreitet.
2. Ziel aller Projekte ist es, bei den Teilnehmenden Verhaltens- und Einstellungsänderungen zu erreichen und zu verstetigen, damit sie die Verantwortung für ihr Leben (wieder) bewusst übernehmen. Bildungseffekte als bewährter Schlüssel zur Teilhabe am sozialen Leben verändern die Teilnehmenden; sie erleben Sozialkontakte und treten auch selbst als Multiplikatoren sozialer Aktivierung auf. Durch die i.d.R. zweijährige Projektlaufzeit kann die persönliche Entwicklung der Teilnehmenden verfolgt werden. Durch das betreuende Fachpersonal können in den relativ kleinen Gruppen individuelle Ansätze entwickelt und trainiert werden. In Einzelfällen ist aber auch davon auszugehen, dass in der Projektlaufzeit lediglich die Grundlagen gelegt werden und erst durch weitere Maßnahmen nachhaltig Änderungen erfolgen (die eine Projektverlängerung begründen könnten oder auch eine anderweitige Aktivierungen sein können).

<sup>2</sup> Im vergleichbaren Bundes-ESF-Programm BIWAQ – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier konnte/kann Kamenz aufgrund der Förderung ausschließlich von Soziale-Stadt-Gebieten nicht teilnehmen.



## 3 Handlungskonzept

23

3. Eine wesentliche Chance zur Verstetigung positiver Ansätze ist in der erfolgreichen Aktivierung für das Ehrenamt zu sehen. Die angeleitete, konzeptionell fundierte Identifizierung von – durchaus auch wechselseitig – Gebenden und Nehmenden ermöglicht ein Erlernen von Engagement, Nachbarschaftshilfe und Verantwortung.
4. Projekte an sich sind durch eine zeitliche Begrenzung und Zusätzlichkeit gekennzeichnet. Nichtsdestotrotz war im gesamten Prozess der Erarbeitung des GIHK der Aspekt der Nachhaltigkeit und Verstetigung in der Diskussion. Alle Projektträger sind – trotz vorhandener Kompetenzen und dem signalisierten Interesse – nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln die Projektintentionen auch nach der ESF-Förderung weiterzuführen. Um hier zumindest punktuell die weitere Deckung der identifizierten Bedarfe zu ermöglichen, ist zunächst in der Endphase des jeweiligen Projekts unter Regie des begleitenden Vorhabens „ESF-Management“ vorgesehen, eine interne Evaluation/Reflexion vorzunehmen. Im Ergebnis erfolgt – in Abstimmung mit der Arbeitsgruppe Soziales der Stadt Kamenz, die Aussagen zum Fortbestehen von Bedarfs- und Problemlagen bzw. über neue Bedarfe treffen kann – eine Einschätzung, inwieweit die Projektansätze weitergeführt werden sollten. Bei einem positiven Votum ist die Unterstützung bei der Akquirierung anderer Förderquellen, ggf. auch in neuen Projektarrangements anzustreben. Bei höchster Priorität ist im Einzelfall auch eine Übernahme des Angebots (ggf. modifiziert) als freiwillige kommunale Aufgabe zu prüfen.  
Bei den Projekten KANON, GemeinSinn sowie „Freizeit macht stark“ ist optional eine max. einjährige Verlängerung (über die bisher zweijährige Laufzeit hinaus) möglich. Voraussetzung ist einerseits eine klare Wirkung im Gebiet, andererseits aber die fortbestehende Problemlage; beides wird durch die AG Soziales bewertet.
5. Einzelne Projekte können neben aktivierenden Wirkungen für die Teilnehmenden auch klare Vorteilskonstellationen für Träger bzw. Kooperationspartner aufweisen: So kann eine Kleingartensparte im Ergebnis der Erfahrungen der „Gesundheitsgärtner“ den Ansatz der Befähigung zur Gartenarbeit, des Lust-Machens auf Gartenfreizeit und auf Selbstversorgung gezielt nutzen, um künftig mit Erfahrungen aus dem ESF-Projekt neue Mitglieder zu gewinnen.
6. Insofern es Projekten erfolgreich gelingt, identifizierte Problemlagen zu beseitigen, wird es für lokale Akteure attraktiv, ein erneutes Auftreten der Probleme präventiv zu verhindern. Insofern kann z.B. die Eliminierung des Trinkertreffpunkts im Wohngebiet Wohnungsunternehmen zu einem vorausschauenden Sozialmanagement animieren, damit durch Freizeitangebot für Mieter\*innen Verwahrlosungstendenzen grundsätzlich vermieden werden.
7. Neben diesen strategischen Ansätzen sind alle Projektträger angehalten, Nachhaltigkeits- und Verstetigungsaspekte nicht als formale Projektformulierung, sondern als immanente Grundforderung der Stadtentwicklung – egal ob baulich oder stadtgesellschaftlich-sozial – zu begreifen und im Projekt zu berücksichtigen.

### 3.3 Konzept zur Zielgruppenansprache

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die im ESF-Programm „Nachhaltige Stadtentwicklung“ fokussierte Zielgruppe der sozial Benachteiligten relativ schwer zu erreichen ist.

Ein Kernpunkt sozialer Benachteiligung ist Arbeitslosigkeit. Als zentrale Vermittlungshemmnisse gelten dabei gesundheitliche Einschränkungen, hohes Alter, Kindererziehung, Langzeitleistungsbezug, Pflege Angehöriger, Migrationshintergrund, fehlender Bildungs- und/oder Berufsabschluss



### 3 Handlungskonzept

und mangelnde Sprachkenntnisse. Daneben gelten v.a. Überschuldung, negatives Erscheinungsbild, geringe Deutschkenntnisse, geringe Motivation, geringe Mobilität (regional und/oder beruflich), unselbständiges Verhalten, Eintragungen im Führungszeugnis /Vorstrafen oder erhebliche Schwierigkeiten im familiären Umfeld als Hemmnisse.

Das ESF-Programm zielt zudem auf Einkommensschwache, die ihren Lebensunterhalt i.d.R. nur mit zusätzlichen Sozialtransferleistungen sichern können.

Die Benachteiligung besteht – unabhängig von der konkreten Lage - in der Regel über einen längeren Zeitraum und erfährt damit eine relative Verfestigung. Ein Abbau der Benachteiligung aus endogenen Kräften und/oder aus sozialen Netzwerken heraus wird immer schwieriger. Hinzu kommt, dass sozial Schwache in der Regel auch nicht über starke Netzwerkpartner verfügen und es zu einer Potenzierung der Benachteiligung kommt. Im Alltag werden zwar Bewältigungsstrategien entwickelt, die zumeist aber eher eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau erreichen und eine weitere Verschlechterung vermeiden wollen. In diesem Kontext ist eine Hilfe „von außen“ erforderlich und sinnvoll.

Anders als klassische Arbeitsmarkt- und sozialstaatliche Instrumente setzt das ESF-Programm „Nachhaltige Stadtentwicklung“ mit niedrigschwelligen, informellen Vorhaben im Sozialraum an. Dieser auch für Kamenz neuartige Ansatz erschließt sich für die partizipierenden Stadtteilbewohner\*innen nicht automatisch. Geprägt durch Vorerfahrungen haben sie i.d.R. mehrfach negative Erfahrungen mit Projekten und Lösungen für ihre Problemlagen gemacht und sind dementsprechend skeptisch, warum gerade dieser neue Ansatz ihnen helfen sollte.

Aus der strukturellen Schwierigkeit der Zielgruppenansprache sozial Benachteiligter heraus ist es sinnvoll, dass spezielle strategische Eckpunkte gemeinsam für alle Kamener ESF-Projekte gelten. Grundprämisse in der Stadt Kamenz ist das Prinzip einer gesellschaftlichen Teilhabe (Partizipation) aller Bürger\*innen an der Stadtgesellschaft, am Stadtleben und an den Entwicklungsprozessen der Stadt. Kernpunkte einer solchen Partizipation setzen an Bürgertugenden an, die als Voraussetzung gelten, Demokratie zu praktizieren. Dazu zählen die Fähigkeiten:

- Entscheidungen zu treffen,
- eigene Meinung zu entwickeln und zu äußern,
- individuelle Ideen einzubringen und gemeinsam umzusetzen,
- Interessen in Debatten auszuhandeln,
- den Dissens zu akzeptieren.

Diese Form der Teilhabe wird in der Stadtgesellschaft auch in Kamenz vorrangig jedoch durch „ressourcenstarke“ Bürgerinnen und Bürger, i.w.S. Vertreter\*innen des klassischen Bildungsbürgertums praktiziert. Sozial schwache Bürger\*innen sind nicht per se ausgeschlossen, nehmen in der Praxis aber an der Stadtgesellschaft nur unterdurchschnittlich teil. Diese geringere soziale Aktivität führt in der Konsequenz in einen Teufelskreis: Durch geringe Mitwirkung erfolgt eine geringe Berücksichtigung der Interessen- und Problemlagen, das künftige Mitgestaltungsinteresse schrumpft, es erfolgt eine noch geringere Mitwirkung.

Das ESF-Programm Nachhaltige Stadtentwicklung setzt insbesondere bei der Befähigung sozial Benachteiligter zur Partizipation an. Stadtgesellschaftliche Teilhabe setzt individuelle Fähigkeiten (handlungsorientierte) und intrinsische Prädispositionen (ein Vertrauen in sich selbst) voraus.

Strategisch geht es deshalb in der Zielgruppenansprache in allen Projekten darum, Bürger\*innen aus einer sozialen Inaktivität herauszuholen und zu befähigen, (wieder) Verantwortung für das persönliche Leben und das Leben im sozialen Umfeld zu übernehmen.

Partizipation ist im Verständnis der Nachhaltigen Stadtentwicklung kein Wert an sich, sondern ein





## 3 Handlungskonzept

25

strategischer Grundansatz für soziale Kohäsion in Kamenz.

Vor diesem Hintergrund gelten in der Zielgruppenansprache in allen ESF-Projekten Grundregeln eines sozial orientierten Bildungsmarketings. Alle Projektträger realisieren den Wechsel der klassischen Perspektive vom „Was biete ich?“ hin zum „Was braucht mein/e Teilnehmer\*in?“ (outside in statt inside out).

Praktisch bedeutet dies bei der Zielgruppenansprache:

1. Kontakt herstellen
  - Die potenziell Teilnehmenden in ihrem Alltag abholen.
  - Begegnungspunkte identifizieren und nutzen (Einkauf, Arztpraxis, Spielplatz etc.).
  - Kontaktaufnahme wiederholen; nicht auf Rückmeldung warten (auch bei Vereinbarung)
  - Einfache Sprache und Bilder einsetzen; Ziele und Chancen illustrieren.
  - Freiwilligkeit für eine Vertrauensbasis nutzen.
  - Parallelität von Sachebene (Projekt – Ziele, Angebote, Struktur etc.) und persönlicher Ebene (Teilnahme, Chancen, praktische Umsetzung etc.).
2. Aufnahme der Botschaft sichern
  - Kernbotschaft der Projektchancen in einem Satz formulieren.
  - Kontaktabbruch einkalkulieren, Ursachen schuldfrei analysieren, neuen Ansatz suchen.
  - Informationsüberlastung berücksichtigen.
  - Vorerfahrungen akzeptieren, aber Andersartigkeit herausstellen.
  - Überforderung vermeiden.
  - Stadtentwicklerischen Ansatz mit Nachhaltigkeitsanspruch zielgruppengerecht illustrieren.
3. Emotionen vermitteln
  - An die Erlebniswelt des Gegenübers anknüpfen.
  - Mehrwerte illustriert darstellen.
  - Atmosphäre auslösen und nutzen
  - Akzeptanz erzeugen.
4. Verständnis erreichen
  - Empfängerorientierung in Sprache und Logik sichern.
  - Informationen hierarchisch darbieten.
  - Überforderung vermeiden.
5. Im Gedächtnis verankern
  - Einprägsamkeit erreichen.
  - Zusammenfassungen nutzen und Verabredungen treffen.
  - Kontaktdaten hinterlassen.

Die programmspezifischen Strategien, die für die Umsetzung des ESF-Programms „Nachhaltige Stadtentwicklung“ in Kamenz stadtweit gelten, werden zudem durch die projektspezifischen Ansprachen ergänzt.

Hier sind in Kamenz zunächst die Erfahrungen der Projektträger zu betrachten:

- a. Projektträger mit einschlägiger Erfahrung in der Arbeit mit am Arbeitsmarkt Benachteiligten  
Hier liegen umfangreiche und langjährige Erfahrungen mit Maßnahmen der Arbeitsverwaltung (Agentur für Arbeit, Jobcenter vor). Diese Maßnahmen werden über Regelförderung (Aus-schreibung) oder freie Förderung realisiert. Die Umsetzung erfolgt nach – zumeist zertifizierten – Qualitätsstandards und nach Wirtschaftlichkeitskriterien.  
Typisch für die Maßnahmen ist, dass die Teilnehmenden durch Arbeitsagentur bzw. Jobcenter zugewiesen werden; für die Teilnehmenden besteht eine Teilnahmeverpflichtung mit der An-



## 3 Handlungskonzept

26

drohung von Sanktionen bei Nichtteilnahme. In der Folge ist das Motivationsniveau bei Teilnehmer\*innen vielfach gering bis sehr gering.

Der Ansatz im ESF-Programm „Nachhaltige Stadtentwicklung“ ist Freiwilligkeit des Mitmachens. Das korrespondiert zugleich aber auch mit einer Verbindlichkeit/Verlässlichkeit, insbesondere in den Gruppenangeboten mit mehreren Workshops/Seminaren.

In der Zielgruppenansprache sollte diese Unterschiedlichkeit deutlich herausgestellt werden. Einerseits ist es eine Chance, andererseits aber auch eine Anforderung an die parallele soziale Seite der Projektumsetzung, eine vorwiegend intrinsische Motivation aufzubauen und zu erhalten. Das muss zudem zielgruppengerecht niedrigschwellig passieren.

Projektträger dieses Typs sind die Kamener Bildungsgesellschaft, die DAA-Deutsche Angestellten-Akademie und das Christliche Sozialwerk.

### b. Träger mit Projekterfahrung

Hierzu zählen der Verein Haus der Begegnung und die LEB – Ländliche Erwachsenenbildung, die bereits Projekte mit aktiver Teilnehmergewinnung realisiert haben. Beide haben die Erfahrung, dass der persönliche Kontakt, die Ansprache wirksam ist; Flyer können den persönlichen Kontakt nicht ersetzen, sondern lediglich Kontaktdaten und Inhalte zusammenfassen.

### c. Träger ohne Projekterfahrung

Die Projektidee der SWG - Städtische Wohnungsgesellschaft konzentriert sich auf einen Mikrostandort, an dem Personen der Zielgruppe unmittelbar anzusprechen sind. Methoden klassischer Straßensozialarbeit können hier greifen; entscheidender Erfolgsfaktor ist die Auswahl der das Projekt umsetzenden Person der Quartiersmediatorin/des Quartiersmediators. In der Kita Sonnenschein (Stadt Kamenz) bestehen in der regulären Kinderbetreuung Kontakte zur Zielgruppe Kinder und Eltern, die für eine Werbung des Freizeitangebots genutzt werden können.

Gemeinsam ist in der Zielgruppenansprache bei allen Projektträgern, dass sie zunächst die Kontaktpunkte zu ihrer Zielgruppe identifizieren müssen, um dann in geeigneten Formen die Personen zu erreichen. In der Regel wird dies eine Direktansprache mit Vorteilsübersetzung (im Sinne einer aufsuchenden Beratung) sein.

Das durch die Stadt realisierte (zu beauftragende) ESF-Gebietsmanagement unterstützt alle Projektträger bei der spezifischen Planung der Zielgruppenansprache. Die Arbeitsgruppe Soziales der Stadt Kamenz kann ebenfalls unterstützend - auch in die Umsetzung der Zielgruppenansprache - eingebunden werden.

## 3.4 Übersicht der beabsichtigten Vorhaben

### 3.4.1 Der Prozess der Vorhabensentwicklung

Die Vorhaben wurden – wie das gesamte Verfahren zur Erarbeitung des Gebietsbezogenen Integrierten Handlungskonzepts (GIHK)- in einem offenen, transparenten und kooperativen Verfahren entwickelt.

Startschuss bildete die stadtweite Auftaktveranstaltung „Chancen für Kamenz – Nachhaltige Soziale Stadtentwicklung ESF 2016 bis 2020“ im Januar 2016, auf der vor mehr als 30 Teilnehmenden



### 3 Handlungskonzept

27

das Förderprogramm, die Förderinhalte und der Ablauf vorgestellt wurden.

Im Vorfeld und im Nachgang der Auftaktveranstaltung wurden Akteure in der Stadt und im Landkreis im Zusammenhang mit der Angebots- und Defizitanalyse kontaktiert; dabei wurde erneut bzw. ergänzend auf die Fördermöglichkeit und die Beteiligung am GIHK-Prozess geworben.

Ab Ende Januar wurden Einzelberatungen von potenziellen Projektträgern zu Problemlagen, Lösungsansätzen und Ideen vorgenommen. Inhaltlich wurden ca. 25 mögliche Ansätze vorgestellt.

Bereits in den Erstgesprächen wurde teilweise die Nichtförderfähigkeit einzelner Vorhaben deutlich, da sie

- a. nicht die als Fördergegenstand definierten Vorhabensbereiche betrafen,
- b. auf eine institutionelle Förderung zielten,
- c. gesetzliche oder kommunale Pflichtaufgaben betrafen,
- d. als Zielgruppe nicht die Bewohner\*innen des benachteiligten Gebiets (ESF-Fördergebiet) fokussierten,
- e. vorrangig investive Vorhaben betrafen oder
- f. inhaltlich nicht ausgereift waren.

Akteure mit diesen Ideen wurden im Sinne einer Verweisberatung auf andere Umsetzungsmöglichkeiten orientiert.

Ca. 10 Ideen kamen in die engere Auswahl, davon wurde von 7 potenziellen Trägern eine formale Interessenbekundung abgegeben, in der die Projektidee kurz skizziert, Teilnehmende (Zielgruppe und Zahl) benannt, ein zeitlicher und Kostenrahmen abgesteckt wurde. Diese 7 Projektideen wurden in der Arbeitsgruppe Soziales (vom Stadtrat Kamenz berufenes Gremium von Akteuren der Stadt im Bereich Soziales) vorgestellt. Die AG-Mitglieder haben sich dafür ausgesprochen, die Projektideen zu Vorhabensbeschreibungen weiterzuentwickeln, um sie in das GIHK aufnehmen zu können.

Im März/April 2016 folgte eine Phase intensiver Trägerbetreuung, in der die erforderlichen Aussagen für eine Vorhabensbeschreibung (gemäß Formblatt SAB 60888-2) - erarbeitet und überarbeitet wurden.

In der Beratung der AG Soziales am 25.4.2016 wurden die nunmehr beschriebenen Vorhaben detailliert vorgestellt und mit der Zielstellung einer Priorisierung anhand von 10 Kriterien bewertet, auf die sich die AG zuvor verständigt hatte:

- als k.o.-Kriterien, die zwingend einzuhalten sind:
  - Projekt zusätzlich, schlüssig und nachvollziehbar?
  - Projektdurchführung mit Teilnehmenden aus ESF-Gebiet (90%/ 66%)
- als wesentliche Kriterien:
  - Bedarfe für das Projekt identifiziert und dargestellt?
  - Ziele und Lösungen formuliert und realistisch?
  - Projekt schafft Mehrwert für den Stadtteil?
  - Finanzierungsplan angemessen?
- als weitere Kriterien:
  - Zielgruppe definiert und beschrieben?
  - Projekt niedrigschwellig und informell?
  - Kontakte/Vorerfahrungen mit Zielgruppe?



### 3 Handlungskonzept

- Projekt orientiert auf Chancengleichheit und Nachhaltigkeit?

Bei den wesentlichen Kriterien wurden bei „trifft voll zu“ jeweils 5, bei „trifft teilweise zu“ jeweils 3 Punkte vergeben; bei den weiteren Kriterien wurden jeweils 3 bzw 2 Punkte vergeben. Die erreichbare Maximalpunktzahl lag bei 32.

Im Ergebnis der Abstimmung der AG-Mitglieder (bei möglichen Interessenkonflikten haben sich die betreffenden AG-Mitglieder der Stimme enthalten) ergibt sich folgende Punktzahl:

**Tabelle 6: Abstimmung AG Soziales**

Vorhaben	erreichter Punktwert bei Abstimmung AG Soziales
Uroma gesucht	23,3
Freizeit macht stark	25,0
Gesundheitsgärtner	27,4
KANON	30,0
Quartiersmediator	29,2
GemeinSinn	26,8
Bücher-Retter	27,5

Dem Vorhaben „ESF-Gebietsmanagement“ als inhaltliche und administrative Begleitung aller Projekte wurde durch die AG Soziales zugestimmt; von einer Wertung wurde aufgrund der Besonderheit des Vorhabens Abstand genommen.

Im Ergebnis der Abstimmung (inkl. der Umsetzung ESF-Management als Bedingung für weitere Projektumsetzungen) ergibt sich folgendes Ranking, das im Kontext der geschätzten Kosten mit einer Prioritätsstufe (Gesamtkosten bis 360.000 € - Priorität 1) versehen wurde:

**Tabelle 7: Vorhabenspriorisierung**

Vorhaben mit Priorität	Vorhaben ohne Priorität
KANON	
Quartiersmediator	
Bücher-Retter	
Gesundheitsgärtner	
GemeinSinn	
ESF-Gebietsmanagement	
	Freizeit macht stark
	Uroma gesucht
	optionale Verlängerung von Projekten



## 3 Handlungskonzept

29

Die Vorhaben werden in das GIHK aufgenommen, das dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt wird.

### 3.4.2 Vorhabensübersicht

Nachfolgend die Aufstellung der Vorhaben nach Vorhabensbereichen gem. Richtlinie Pkt. B 2. (Fördergegenstand):

**Tabelle 8: Vorhaben nach Vorhabensbereichen**

Vorhabensbereich	Vorhaben
a. Frühkindliche und familienbezogene Angebote, Lernhilfen und qualifizierte Freizeitangebote zur Vermittlung von Grund-, Schlüssel-, Bildungs- sowie Umweltkompetenzen insbesondere an sozial oder anderweitig benachteiligte Kinder/Jugendliche im außerschulischen, informellen Bereich (informelle Kinder- und Jugendbildung).	<b>Uroma gesucht</b> Integrative Begegnung von Kindern und Senior*innen im Stadtteil Kamenz-Ost Träger: Stadt Kamenz, Kindertagesstätte Sonnenschein <b>Freizeit macht stark</b> Kinder- und Jugendbetreuung als Mix von Freizeitangeboten und Lernhilfen in Kamenz-Ost Träger: Haus der Begegnung e.V.
b. Unterstützung von benachteiligten Erwachsenen bei der Bewältigung konkreter Problemlagen durch gemeinsames Lernen und Handeln (Bürgerbildung) sowie Vermittlung von auch am Arbeitsmarkt nutzbaren Grund-, Schlüssel- und Bildungskompetenzen (lebenslanges Lernen).	<b>Kamenzer Gesundheitsgärtner</b> Gesunde Freizeit mit Lerneffekt Träger: Ländliche Erwachsenenbildung Sachsen e.V. <b>KANON</b> Elternbildung zur Förderung der Erziehungs- und Alltagskompetenz Träger: Kamenzer Bildungsgesellschaft gGmbH
c. Beratungs- und Betreuungsangebote sowie der Aufbau von Netzwerken und Bürgerprojekten zur sozialen Integration und besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf (soziale Eingliederung) sowie Vorhaben zur Integration in das Arbeitsleben, wie beschäftigungswirksame Vorhaben für am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen, die durch Tätigkeiten und Aufgaben außerhalb traditioneller Erwerbsarbeit zum Erhalt und zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit beitragen (Integration in Beschäftigung).	<b>Quartiersmediator</b> Strukturen finden - Konflikte lösen - Perspektiven entwickeln Träger: Städtische Wohnungsgesellschaft mbH Kamenz <b>GemeinSinn</b> Bürger helfen Bürgern im Quartier Träger: DAA – Deutsche Angestellten-Akademie <b>Bücher-Retter</b> Ein zweites Leben für das Buch Träger: Christliches Sozialwerk gGmbH, Behindertenwerkstatt Kamenz
d. Unterstützung von lokal agierenden Unternehmen, die einen Beitrag zur Beschäftigungsförderung und zur sozialen Integration im Quartier leisten durch Beratung und Netzwerkbildung (Wirtschaft im Quartier).	In diesem Vorhabensbereich wurden aufgrund nicht dringend zu lösender Problemlagen keine Projekte entwickelt.
e. Koordinierende, qualitätssteuernde und aktivierende Vorhaben, administrative Unterstützung der Projektträger, Vorha-	<b>ESF-Gebietsmanagement</b> Begleitung und Betreuung der Projektträger, Antragstellung, Weiterleitungsmanagement,





### 3 Handlungskonzept

ben zur Einbeziehung der Bewohner und relevanter öffentlicher und privater Akteure, Fortschreibung des GIHK (begleitende Maßnahmen).	Controlling und Abrechnung Träger: Stadt Kamenz (Vergabe an externe Dienstleister)
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------

#### Vorhaben nach zeitlicher Planung

**Tabelle 9: zeitliche Planung**

2016	2017				2018				2019				2020			
IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II		
							<b>Uroma gesucht</b> Integrative Begegnung von Kindern und Senior*innen im Stadtteil Kamenz-Ost									
	<b>Freizeit macht stark</b> Kinder- und Jugendbetreuung als Mix von Freizeitangeboten und Lernhilfen in Kamenz-Ost								<i>optionale Verlängerung</i>							
		<b>Kamenzer Gesundheitsgärtner</b> Gesunde Freizeit mit Lerneffekt														
	<b>KANON</b> Elternbildung zur Förderung der Erziehungs- und Alltagskompetenz								<i>optionale Verlängerung</i>							
			<b>Quartiersmediator</b> Strukturen finden - Konflikte lösen - Perspektiven entwickeln													
				<b>GemeinSinn</b> Bürger helfen Bürgern im Quartier								<i>optionale Verlängerung</i>				
					<b>Bücher-Retter</b> Ein zweites Leben für das Buch											
<b>ESF-Gebietsmanagement</b> Begleitung und Betreuung der Projektträger, Antragstellung, Weiterleitungsmanagement, Controlling und Abrechnung																

#### Vorhaben nach Priorität (gemäß Wertung AG Soziales 25.4.2016)

**Tabelle 10: Vorhaben mit Priorität**

Bürgerbildung/ Lebenslanges Lernen	<b>KANON</b> Elternbildung zur Förderung der Erziehungs- und Alltagskompetenz
soziale Eingliederung/ Integration in Beschäftigung	<b>Quartiersmediator</b> Strukturen finden - Konflikte lösen - Perspektiven entwickeln
soziale Eingliederung/ Integration in Beschäftigung	<b>Bücher-Retter</b> Ein zweites Leben für das Buch
Bürgerbildung/ Lebenslanges Lernen	<b>Kamenzer Gesundheitsgärtner</b> Gesunde Freizeit mit Lerneffekt



### 3 Handlungskonzept

31

soziale Eingliederung/ Integration in Beschäftigung	<b>GemeinSinn</b> Bürger helfen Bürgern im Quartier
begleitende Maßnahmen	<b>ESF-Gebietsmanagement</b> Begleitung und Betreuung der Projektträger, Antragstellung, Weiterleitungsmanagement, Controlling und Abrechnung

**Tabelle 11: Vorhaben ohne Priorität**

informelle Kinder- und Jugendbildung	<b>Freizeit macht stark</b> Kinder- und Jugendbetreuung als Mix von Freizeitangeboten und Lernhilfen in Kamenz-Ost
informelle Kinder- und Jugendbildung	<b>Uroma gesucht</b> Integrative Begegnung von Kindern und Senior*innen im Stadtteil Kamenz-Ost
Bürgerbildung/ Lebenslanges Lernen	<b>optionale Verlängerung: KANON</b> Elternbildung zur Förderung der Erziehungs- und Alltagskompetenz
soziale Eingliederung/ Integration in Beschäftigung	<b>optionale Verlängerung: GemeinSinn</b> Bürger helfen Bürgern im Quartier
informelle Kinder- und Jugendbildung	<b>optionale Verlängerung: Freizeit macht stark</b> Kinder- und Jugendbetreuung als Mix von Freizeitangeboten und Lernhilfen in Kamenz-Ost

### Kohärenz nach Vorhaben

**Tabelle 12: Kohärenzaspekte**

Vorhaben	Kohärenzaspekte
<b>Uroma gesucht</b> Integrative Begegnung von Kindern und Senior*innen im Stadtteil Kamenz-Ost	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abgrenzung zur kommunalen Pflichtaufgabe Kita liegt vor durch Freizeitangebot über reguläres Betreuungsangebot hinaus</li> <li>- Fördermöglichkeiten intergenerativer Freizeitangebote nicht gegeben</li> </ul>
<b>Freizeit macht stark</b> Kinder- und Jugendbetreuung als Mix von Freizeitangeboten und Lernhilfen in Kamenz-Ost	<ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Maßnahme der Kinder- und Jugendförderung nach §§ 11-14 und § 16 SGB VIII</li> <li>- Bildungs- und Teilhabepaket mit formalen Zugangsvoraussetzungen, die Niedrigschwelligkeit und sozialer Kohäsion im Gebiet entgegenwirken:</li> <li>- Sozialgeld oder Arbeitslosengeld II nach SGB II 28f.</li> <li>- Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII §34f.</li> <li>- Grundsicherung bei Erwerbsminderung nach SGB XII §§41,42 Nr.3</li> <li>- Kinderzuschlag (§ 6b Nr.1 BKGG)</li> <li>- Wohngeld (§6bS.1 Nr.2 BKGG)</li> <li>- alternative Fördermöglichkeiten für sozialraumorientierte Maßnahmen nicht gegeben</li> </ul>
<b>Kamenzer Gesundheitsgärtner</b> Gesunde Freizeit mit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- unmittelbarer Arbeitsmarktbezug fehlt für</li> <li>- Projektförderung nach § 16e SGB II</li> <li>- ESF-Integrationsrichtlinie Bund IsA – Integration statt Ausgren-</li> </ul>



### 3 Handlungskonzept

Lerneffekt	<ul style="list-style-type: none"> <li>zung unter 35-Jähriger</li> <li>- ESF-Bundesprogramm Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit über 35-Jähriger</li> <li>- alternative Fördermöglichkeiten nicht gegeben</li> </ul>
<b>KANON</b> Elternbildung zur Förderung der Erziehungs- und Alltagskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie (SGB VIII, §16) wird landesrechtlich durch Landesjugendhilfegesetz umgesetzt, ist aber vor allem kurativ auf auffällige Problemlagen konzentriert; Projekt setzt präventiv, niedrigschwellig im sozialen (räumlich und personell) an</li> <li>- keine alternative Fördermöglichkeiten für Mischangebote aus Bildungs- und Trainingsangeboten Erziehungs-/ Alltagskompetenz</li> </ul>
<b>Quartiersmediator</b> Strukturen finden - Konflikte lösen - Perspektiven entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ordnungsrechtliche Möglichkeiten der Kommune (wie Platzverweise, Verwargelder etc.) unwirksam</li> <li>- Finanzierung der Maßnahme aus Städtebauförderprogrammen nicht möglich</li> <li>- keine kommunale Pflichtaufgabe</li> <li>- Projekt kommt nicht einem einzelnen Wohnungsunternehmen zu Gute, sondern stärkt Wohn- Wirtschafts- und Freizeitstandort</li> </ul>
<b>GemeinSinn</b> Bürger helfen Bürgern im Quartier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung nach Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements (Wir für Sachsen) u.a. gebunden an mind. 20h monatliches Engagement, damit nicht geeignet für behutsamen, sozialraumorientierten Strukturaufbau in Verbindung mit individueller Kompetenzentwicklung</li> </ul>
<b>Bücher-Retter</b> Ein zweites Leben für das Buch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung nach SGB IX vor allem rehabilitationsorientiert und personenbezogen</li> <li>- Sächsisches Inklusionsgesetz liegt nicht vor</li> <li>- gemeinsame Tätigkeit behinderter Menschen mit sozial Benachteiligten untypisch für Behindertenwerkstatt und nicht anderweitig förderfähig</li> </ul>

**Beitrag der Vorhaben zur Erreichung der Output- und Ergebnisindikatoren für das ESF-OP 2014-2020, Spezifisches Ziel B. 3**

**Tabelle 13: Beitrag zur Erreichung Outputindikatoren**

Indikator Vorhaben	geplanter Beitrag zu programmspezifischen Indikatoren			<i>informativ:</i> Teilnehmende an offenen Angeboten
	Output		Ergebnis	
	Teilnehmende über 18-Jährige	Teilnehmende unter 18-Jährige	Teilnehmende über 18-Jährige	
Uroma gesucht	0	50	0	95
Freizeit macht stark inkl Verlängerung	6	14	5	260
Gesundheitsgärtner	20	0	18	0
KANON inkl. Verlängerung	36	0	30	60
Quartiersmediator	20	0	15	0
GemeinSinn	0	0	0	450



### 3 Handlungskonzept

33

inkl. Verlängerung				
Bücher-Retter	6	4	5	0
<b>gesamt</b>	<b>88</b>	<b>68</b>	<b>73</b>	<b>865</b>



## 4 Projektskizzen

### Projektideen ESF-Förderung „Nachhaltige Stadtentwicklung“ Kamenz 2016–2020

#### Handlungsfeld Informelle Kinder-/Jugendbildung

- **Uroma gesucht**  
Integrative Begegnung von Kindern und Senior\*innen
- **Freizeit macht stark**  
Kinder- und Jugendbetreuung als Mix von Freizeitangeboten und Lernhilfen

#### Handlungsfeld Bürgerbildung/Lebenslanges Lernen

- **Kamenzer Gesundheitsgärtner** Priorität  
Gesunde Freizeit mit Lerneffekt
- **KANON** Priorität  
Elternbildung zur Förderung der Erziehungs- und der Alltagskompetenz

#### Handlungsfeld Soziale Eingliederung/Integration

- **Quartiersmediator** Priorität  
Strukturen finden - Konflikte lösen - Perspektiven entwickeln
- **GemeinSinn** Priorität  
Bürger helfen Bürgern im Quartier
- **Bücher-Retter** Priorität  
Ein zweites Leben für das Buch

#### Handlungsfeld Begleitende Maßnahmen

- **ESF-Gebietsmanagement** Priorität





## 4 Projektskizzen

35

<b>1. Projektname</b>	<b>Uroma gesucht</b>
<b>2. Projektträger</b>	Stadt Kamenz - Kita Sonnenschein
<b>3. Handlungsfeld</b>	Informelle Kinder und Jugendbildung
<b>4. Zielgruppe</b>	- Kinder, auch mit Migrationshintergrund - sozial Benachteiligte - Ältere
<b>5. Art des Vorhabens</b>	offenes Begegnungsangebot

### 6. Kurzbeschreibung

Trotz einer gemischten Altersstruktur gibt es in Kamenz-Ost kaum stabile Kontakte zwischen den Generationen. Vor allem sozialschwache, junge Familien haben in den meisten Fällen geringe Bindungen zur Generation ihrer Großeltern; teilweise sind diese Familien zudem auch bereits in mehreren Generationen durch Langzeitarbeitslosigkeit geprägt, der Sozialtransfer-Bezug hat sich manifestiert.

Über die reguläre Arbeit der Kita in der Kinderbetreuung sollen intergenerative Kontakte zwischen den Kindern und Senior\*innen aufgebaut werden, in die tendenziell auch die Eltern eingebunden werden sollen.

Durch eine unmittelbare Kooperation mit dem Malteserstift wird eine dauerhafte Beziehung von Kindern zur älteren Stadtteilbewohner\*innen aufgebaut, die über sporadische Aktionen hinaus geht. In der regulären Kita-Arbeit werden pädagogische Grundlagen vermittelt, um außerhalb des regulären Betreuungsangebots als Freizeitangebot gemeinsames Erleben intergenerativen Miteinanders zu gestalten.

Das Malteserstift plant, neben dem derzeitigen Pflegeheim im ESF-Gebiet eine Einrichtung zum Betreuten Wohnen zu errichten. Hier ist die wesentliche Gruppe der einzubeziehenden Senior\*innen zu suchen. Durch das intergenerative Angebot wird der Wohnstandort Kamenz-Ost attraktiviert, es können sich unmittelbar Beziehungen zwischen Jung und Alt entwickeln, die organisiert und betreut werden müssen.

Inhaltlich geht es um Traditionen, Erfahrungen, Lebenserinnerungen, Werte etc., die in geeigneter Form zwischen Kindern und Senior\*innen ausgetauscht werden. Damit können die Kinder in altersgerechter Form Arbeits- und Lebensleistungen reflektieren, es kann eine Erziehung zur Achtsamkeit sinnvoll unterstützt werden. Zugleich wird es in Einzelfällen möglich, dass neue Kontaktpersonen für Kinder entwickelt werden, die die bestehenden Eltern- und Erzieherkontakte sinnvoll ergänzen. Für die einbezogenen Eltern können neue Perspektiven in der Reflexion ihrer Erziehungs- und Lebenssituation entstehen, die ggf. zu einer sozialen Aktivierung beitragen.

Für die Senior\*innen entstehen sozialräumliche Kontakte in ihrem Wohnumfeld, die ihre Lebensqualität und Lebensfreude steigern..

Die pädagogisch-erzieherische Arbeit erfolgt durch die Kita-Erzieherinnen, der organisatorische und umsetzungsbedingte Mehraufwand wird durch eine erzieherische Hilfskraft im Projekt erbracht. 50 Kinder arbeiten aktiv im Projekt mehr als 8 Stunden, ca. 60 weitere Kinder werden einbezogen.

### 7. Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts

- Wie ordnet sich das Vorhaben in die soziale, wirtschaftliche, demografische und städtebauliche Lage des Stadtgebietes ein?



## 4 Projektskizzen

36

Das Projekt unterstützt Kinder beim intergenerativen Lernen und bietet damit insbesondere Kindern aus sozial schwachen Elternhäusern ein neues, bisher unbekanntes Lernarrangement und neuartige Sozialkontakte; dem Teufelskreis soziogener Entwicklungsstörungen wird entgegengesteuert. Durch Kontakte zu Senior\*innen werden zugleich ältere Stadtteilbewohner\*innen in das soziale Leben des Quartiers eingebunden.

- Wie fügt sich das Vorhaben in den sozialräumlichen Zusammenhang des Stadtgebietes ein?  
Das Vorhaben wird in Kamenz-Ost (Großwohnsiedlung) mit Bewohner\*innen (Kinder, Senioren, Eltern) aus diesem Stadtteil realisiert.
- Richtet sich das Vorhaben weitaus überwiegend an Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet?  
Die Kita-Kinder kommen vorrangig aus dem Wohngebiet Kamenz-Ost.
- Wie erfolgt die Zielgruppenansprache?  
Durch die reguläre Kinderbetreuung in der Kita bestehen unmittelbare Kontakte zu den Kindern und deren Eltern. Eine gezielte Ansprache und Einbeziehung der Eltern in das Vorhaben unterstützt den intergenerativen Ansatz in der Freizeitgestaltung.
- Welche Strukturen und Angebote zur Integration der Teilnehmer sind vorhanden?/ Welche Lücken schließt das Vorhaben?  
Intergenerative Kontakte sind in der Großwohnsiedlung Kamenz-Ost sehr gering ausgeprägt; positive Einflüsse auf Kinder aus sozial schwachen Familien können generiert werden. Gleichzeitig kann für Kinder im Vorschulalter ein spezielles, auf soziale Kohäsion zielendes Freizeitangebot geschaffen werden.
- Verhält sich das Vorhaben kohärent (stimmig) zu vorhandenen und geplanten Bundes- und Landesprogrammen, d.h. ist die Förderung des Vorhabens in diesen Programmen ausgeschlossen und damit die Nachrangigkeit der Förderung nach dieser Richtlinie gewährleistet?  
Das Vorhaben ist keine Pflichtaufgabe der Kommune?  
Das Vorhaben ist keine Pflichtaufgabe; es geht als Freizeitangebot über die Inhalte der kommunal finanzierten Kinderbetreuung hinaus und von ihr abgegrenzt.
- Ist das Vorhaben mit den investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Stadtgebiet verknüpft?  
Der Neubau Betreutes Wohnen Malteserstift wird unmittelbar in den Stadtteil sozial integriert. Bei Einzelaktivitäten besteht die Möglichkeit, Aufwertungsmaßnahmen der Freiraumgestaltung in Kamenz-Ost zu nutzen.
- Wie soll das geplante Vorhaben nach erfolgreicher Durchführung eine Verstetigung erfahren?  
Es ist zu prüfen, inwieweit die pädagogisch fundierte, maßnahmeorientierte Kooperation in den Leistungskatalog des Betreuten Wohnens, ggf. unterstützt als freiwillige Leistung aus kommunalen Haushaltsmitteln, zu überführen ist.
- Beachtung von
  - Nachhaltigkeit (Umwelt- und Ressourcenschutz) - neutral



## 4 Projektskizzen

37

Es wird angestrebt, dass zwischen den teilnehmenden Kindern und den Senior\*innen auch über das Vorhaben hinaus Kontakte gepflegt werden.

- Gleichstellung von Frauen und Männern - neutral  
Jungen und Mädchen nehmen gleichberechtigt am Vorhaben teil. Bei den einzubeziehenden Eltern werden explizit auch Väter angesprochen.
- Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung - neutral  
Die Vielfalt der Kinder im Quartier (v.a. hinsichtlich Geschlecht, Ethnie, Behinderung) spiegelt sich im Vorhaben wider; es gibt keinerlei Zugangsbarrieren.

### 8. voraussichtliche Ergebnisse

ca. 110 teilnehmende Kinder, 15 teilnehmende Eltern und 20 teilnehmende Senior\*innen

### 9. Beginn/Ende des Vorhabens

07/2018 bis 06/2020

### 10. Kostenschätzung



## 4 Projektskizzen

38

- 1. Projektname** **Freizeit macht stark**  
Kinder- und Jugendbetreuung als Mix von Freizeitangeboten und Lernhilfen
- 2. Projektträger** Haus der Begegnung e.V.
- 3. Handlungsfeld** informelle Kinder- und Jugendbildung
- 4. Zielgruppe** Kinder- und Jugendliche im Schulalter
- 5. Art des Vorhabens** Kopplung von offenem Angebot zur Freizeitgestaltung und Lernhilfe mit Gruppenangebot (Workshops) für Mediengruppe

### 6. Kurzbeschreibung

Während die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Kamenz-Ost (Plattenbausiedlung) zunächst in der Schule, teilweise auch im Hort sind, stellt sich am (späteren) Nachmittag die Frage nach sinnvoller Freizeitgestaltung. Die tägliche Praxis zeigt, dass die Eltern mit einer aktiven Freizeitorganisation oder gar gemeinsamen Freizeitgestaltung oftmals überfordert sind. Die meisten Familien haben keine Möglichkeit für qualifizierte Freizeitangebote oder Hausaufgabenhilfe, da sie die finanziellen Mittel nicht aufbringen können und/oder auch eine vertragliche Bindung scheuen. Die erschreckende Konsequenz bildet den sichtbaren Alltag im Stadtteil: Kinder und Jugendliche halten sich bis in die Abendstunden auf der Straße auf und „schlagen die Zeit tot“. Das ist für uns nicht hinnehmbar!

Der Verein sieht deshalb zwei dringend umzusetzende Ansatzpunkte: Sofortmaßnahmen für die Kinder und Jugendlichen und langfristige Befähigung der Eltern für eine bessere Wahrnehmung ihrer Erziehungsrolle. Das zweite Thema bearbeitet die Kamener Bildungsgesellschaft mit einem Vorhaben zur Elternqualifizierung (KANON); „Haus der Begegnung“ e.V. will ein Vorhaben realisieren, das Kindern und Jugendlichen Angebote unterbreiten kann, damit sie sofort von einer Förderung im ESF-Gebiet profitieren können.

Freizeit macht stark, weil es freizeitgestaltende Aktivitäten und Lernhilfen als außerschulische Angebote pädagogisch sinnvoll kombiniert im Wohnumfeld anbietet; der Verein Haus der Begegnung ist im Gebiet verankert und kennt Problemlagen und Möglichkeiten des Abbaus.

Im Haus der Begegnung (innerhalb des ESF-Gebiets gelegen) werden dazu unterschiedliche Flächen, teilweise räumlich getrennt oder mit multifunktionaler Gestaltung, geschaffen und genutzt: Es gibt Tobe- und Sportflächen (z.B. Tischtennis, Volleyball, Fitnesstraining), Spielflächen, Handwerksflächen (z.B. für Näharbeiten oder Bastelarbeiten), PC-Arbeitsplätze, einen Fernsehraum, ruhige Lese- und Arbeitsräume für Hausaufgaben. Das Besondere an dem Angebot ist eine beaufsichtigende, steuernde Koordinierung der Nutzung (Lotsenfunktion) durch die Teilnehmenden: Vielfalt, Einfachheit und Niedrigschwelligkeit sind Prinzip. Das Haus der Begegnung steht allen offen, es gibt keine Zugangsbeschränkungen oder formale Anmeldung/Mitgliedschaft. Im Zuge der Betreuung wird jedoch gleichzeitig versucht, das offene freiwillige Angebot so zu gestalten, dass auch eine stabilisierende Wirkung für die Nutzer\*innen eintritt, d.h. dass das Angebot über einen längeren Zeitraum auch als individuelle Trainingsphase genutzt wird.

Das Ziel ist, Phasen der Erholung, der Aktivität und des Lernens so zu mischen, dass sie in einem optimalen Verhältnis für jedes Kind/jeden Jugendlichen stehen. Die Kinder und Jugendlichen können so schulischen und familiären (Fehl-)Belastungen entgegensteuern und lernen, ihr eigenes Leben selbst zu organisieren und stabilisieren.

Ein längerfristiges Angebot ist die Mediengruppe, mit der Potenziale leistungsstarker Kinder und Jugendlicher eine Förderung erhalten, die sie im Elternhaus unzureichend erfahren. Als geschlossenes Gruppenangebot erfolgt ein pädagogisch begleiteter Medienkonsum (Lesen von Büchern, aber auch Sehen von Filmen oder Hören von Musik), der reflektiert wird und aktivierend



## 4 Projektskizzen

39

handlungsorientiert auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen wirkt. Diese Mediengruppe ist altersgemischt; durch die Einbeziehung älterer Stadtteilbewohner\*innen kann eine intergenerative Brücke geschlagen werden. Hierdurch können auch Defizite aus den Eltern-Kind-Beziehungen teilweise kompensiert werden. Die Auswahl der Medien wird durch die Stadtbibliothek unterstützt. Um die Wirkung in den Stadtteil hinein zu erhöhen, öffnet sich das Haus der Begegnung zweimal jährlich mit einer größeren Veranstaltung (Event), die Angebote aller ESF-Vorhaben in Kamenz-Ost vorstellt und für ein Mitmachen wirbt. Es erfolgt damit eine breite Einbeziehung der Stadtteilbevölkerung, in der Folge werden auch aktiv Teilnehmende gewonnen.

Mit dem Vorhaben werden niedrigschwellige Freizeit- und Lernhilfe-Angebote für Kamenz-Ost erbracht, Potenziale bei Kindern und Jugendlichen werden genutzt und Defizite ausgeglichen.

### 7. Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts

- Wie ordnet sich das Vorhaben in die soziale, wirtschaftliche, demografische und städtebauliche Lage des Stadtgebietes ein?  
Das Vorhaben setzt an sozialen Bedarfslagen in der Großwohnsiedlung Kamenz-Ost an, in dem ein Großteil der sozial schwachen Kamenzener Familien sowie der Migrant\*innen wohnen. Sozial schwache Elternhäuser haben es schwer, ihren Kindern Motivation und praktische Umsetzungshilfe für Freizeit- und Hausaufgabengestaltung zu geben; die Gefahr einer sozialen Verwahrlosung durch fehlende elterliche Vorbilder ist gegeben. Das Vorhaben fokussiert Kinder und Jugendliche, um den Teufelskreis sozialer Benachteiligung zu durchbrechen.
- Wie fügt sich das Vorhaben in den sozialräumlichen Zusammenhang des Stadtgebietes ein?  
Das Vorhaben konzentriert sich auf das Teilgebiet Kamenz-Ost, das Bestandteil des identifizierten ESF-Gebietes ist.
- Richtet sich das Vorhaben weitaus überwiegend an Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet?  
Aus den Vorkontakten ist klar, dass die weit überwiegende Zahl der Nutzer\*innen des Hauses der Begegnung aus Kamenz-Ost bzw. den angrenzenden Teilen des ESF-Gebietes kommt. Der Mindestanteil von 66% Teilnehmenden (offenes Angebot) aus dem Gebiet ist kein Problem, bietet zugleich aber auch die Möglichkeit, dass nicht im Gebiet wohnende Kinder und Jugendliche mit Sozialkontakten zu Gebietsansässigen nicht fortgeschickt werden müssen. Für die Mediengruppe wird gezielt unter Gebietsbewohner\*innen geworben; der 90%-Anteil wird eingehalten.
- Wie erfolgt die Zielgruppenansprache?  
Durch die bisherige Vereinsarbeit und (abgeschlossene) Vorprojekte bestehen vielfältige Kontakte zur Zielgruppe. Die Vereinsmitglieder haben durch ihre berufliche Tätigkeit Kontakte zu Schüler\*innen an der Grund- und Oberschule; eine Lehrerin in DaZ-Klassen kann unmittelbar Kinder mit Migrationshintergrund (v.a. auch Flüchtlinge und Asylbewerber\*innen) ansprechen. Zum Asylbewerberheim und zu dezentral wohnenden Asylbewerber\*innen bestehen Kontakte aus gemeinsamen Aktionen in 2015 und 2016. Mund-zu-Mund-Propaganda durch bereits teilnehmende Kinder und Jugendliche vergrößern den Teilnehmendenkreis.





## 4 Projektskizzen

40

Die Mitglieder im Medienkreis werden durch die Stadtbibliothek angesprochen.

- Welche Strukturen und Angebote zur Integration der Teilnehmer sind vorhanden?/ Welche Lücken schließt das Vorhaben?  
Nachhilfeangebote fehlen im Gebiet; in der Stadt vorhandene private Angebote sind kostenpflichtig und damit für sozial Benachteiligte nicht erreichbar. Angebote aus dem Teilhabepaket greifen für die Zielgruppe nicht.  
Freizeitangebote gibt es vereinzelt über Vereinsstrukturen, die jedoch eine verbindliche, kostenpflichtige Mitgliedschaft erfordern. Es dominiert die Freizeitgestaltung in Form von „Abhängen“, pädagogische Ansätze einer Aktivierung und persönlichen Weiterentwicklung fehlen.  
Das Vorhaben bietet einen pädagogisch fundierten Mix aus niedrigschwelligen Freizeitangeboten (inklusive Erholungsphasen) und betreuter Hausaufgabenhilfe (zur Verbesserung der schulischen Leistungen und Sicherung der Abschlüsse).  
Durch die Mediengruppe werden Potenziale bei Kinder und Jugendliche erschlossen; sie ist zugleich ein anspruchsvolles intergeneratives Angebot auch für Senior\*innen aus dem Stadtteil.
- Verhält sich das Vorhaben kohärent (stimmig) zu vorhandenen und geplanten Bundes- und Landesprogrammen, d.h. ist die Förderung des Vorhabens in diesen Programmen ausgeschlossen und damit die Nachrangigkeit der Förderung nach dieser Richtlinie gewährleistet?  
Das Vorhaben ist keine Pflichtaufgabe der Kommune?  
Das Vorhaben einer integrierten Freizeit- und Hausaufgabengestaltung ist keine Pflichtaufgabe der Kommune. Es geht weit über die Hortangebote (begrenzte Kapazität, Altersbegrenzung, zeitliche Begrenzung am Tag) hinaus. Möglichkeiten des Teilhabepakets sind weitgehend unwirksam, da sie bürokratisch in der Handhabung und zu wenig niedrigschwellig sind.
- Ist das Vorhaben mit den investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Stadtgebiet verknüpft?  
nein
- Wie soll das geplante Vorhaben nach erfolgreicher Durchführung eine Verstetigung erfahren?  
Es ist vorgesehen, die im Vorhaben entwickelten Angebote nach Projektende – zumindest teilweise – durch den Verein im Rahmen von bürgerschaftlichem Engagement weiterzuführen. Durch Kompetenzentwicklung bei den Eltern kann ggf. auch ein stärkeres Engagement für die Zukunft ihrer Kinder erreicht werden.
- Beachtung von
  - Nachhaltigkeit (Umwelt- und Ressourcenschutz) - neutral  
Die Freizeitaktivitäten greifen ressourcenschonend vorrangig auf vorhandene Geräte, Anlagen und Materialien zurück. In der Betreuung werden implizit Umweltaspekte angesprochen und z.B. im Vermeiden von Abfällen praktisch eingeübt.  
Durch die Angebote im unmittelbaren Wohnumfeld können Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden.
  - Gleichstellung von Frauen und Männern - relevant  
Das Vorhaben richtet sich sowohl an Jungen als auch an Mädchen. Die Zugänge zu beiden Gruppen erfolgen geschlechtsspezifisch und greifen Erwartungen und Grup-



## 4 Projektskizzen

41

pennormen (insbesondere in der Pubertät) auf, um daran anschließend geschlechtersensibel Rollenklischees abzubauen. Die Freizeitangebote stehen beiden Geschlechtern offen, heterogene (Klein-)Gruppen fördern das Erlernen und Trainieren von Gleichberechtigung. Teilnehmenden mit Migrationshintergrund wird – soweit kulturell erforderlich - das westliche Mädchen-/Frauenbild explizit vermittelt.

- Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung - relevant  
Der Zugang zu einer Teilnahme am Vorhaben ist niedrigschwellig. Es sind keine formalen Voraussetzungen zu erfüllen. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen werden aktiv unterstützt, indem sie als gleichwertige Partner einbezogen werden. Sprachbarrieren werden im Alltag abgebaut.  
U.U. auftretenden Ansätzen von parallelgesellschaftlich agierenden Gruppen wird aktiv entgegengesteuert.

### 8. voraussichtliche Ergebnisse

Teilnehmende unter 18 Jahre	200
bei Verlängerung: Teilnehmende unter 18 Jahre	260
Mediengruppe	
Teilnehmende unter 18 Jahre	14
Teilnehmende über 18 Jahre	6
Teilnehmende über 18 Jahre, die das Vorhaben vollständig durchlaufen haben	5

### 9. Beginn/Ende des Vorhabens

I. Quartal 2017 – IV/ 2018

### 10. Kostenschätzung



## 4 Projektskizzen

42

<b>1. Projektname</b>	<b>Kamenzer Gesundheitsgärtner</b> Gesunde Freizeit mit Lerneffekt
<b>2. Projektträger</b>	LEB Sachsen Ländliche Erwachsenenbildung e.V., Regionalbüro Kamenz
<b>3. Handlungsfeld</b>	Lebenslanges Lernen und Bürgerbildung
<b>4. Zielgruppe</b>	- sozial Benachteiligte - Arbeitsuchende - Personen mit Migrationshintergrund und Asylbewerber*innen
<b>5. Art des Vorhabens</b>	Workshops und Beratung (mehr als 8 Stunden)

### 6. Kurzbeschreibung

Das Projekt der Kamenzer Gesundheitsgärtner ist ein Bildungs- und Trainingsangebot für benachteiligte Menschen mit Einschränkungen in der Kontaktfähigkeit, Defiziten in Alltagskompetenzen, teilweise auch mit psychosomatischen Beschwerden.

Das Projekt besteht im Wesentlichen aus den zwei Teilen Gartenarbeit und Alltagstraining.

Kernteil 1 sind zwei Gärten innerhalb einer Gartenanlage in Kamenz Ost. Dort werden die Teilnehmenden angeleitet, einen Garten in Stand zu setzen, den Anbau von Obst und Gemüse zu planen und umzusetzen. Dabei werden sowohl gärtnerisch-handwerkliche Tätigkeiten ausgeführt und zugleich niederschwellig Schlüsselqualifikationen wie Arbeitsteilung/Kooperation, Teamfähigkeit u.ä. gestärkt. Der zweite Teil der Arbeit besteht darin, die Teilnehmenden zur Bewältigung ihres Alltags zu befähigen und zu motivieren. Dazu werden lebensnahe Bildungsthemen vor allem zu den Bereichen Gesundheit und Ernährung niedrigschwellig angeboten; die Themen tangieren lebensweltbezogen den Garten, so z.B. Haltbarmachen und Lagerung von Obst und Gemüse, gesunde Ernährung oder Umgang mit Rückenschmerzen, können aber auch darüber hinausgehen wie stressfreier Alltag/Stressmanagement, gesundes und sparsames Einkaufen.

Die Teilnahme an dem Projekt ist kostenfrei. Bei einer Projektdauer von 24 Monaten ist vorgesehen, 40 Wochen pro Jahr wöchentlich jeden Garten an 4 Tagen durch eine Fachkraft mit gärtnerischer und gesundheitspädagogischer Kompetenz zu betreuen. Dabei werden die Gruppen unter Anleitung „ihren“Garten bewirtschaften. Dazu zählen die Planung im allgemeinen, das Aufziehen der Saat, das Säen und Pflanzen, die Pflege während der Wachstumsphasen, das Ernten sowie das Verwerten des Geernteten. Daneben ist Baumpflege zu betreiben und auch das Gartenhäuschen ggf. zu renovieren. Teilnehmende können den Garten auch außerhalb der betreuten Zeiten nutzen, sie lernen dabei zugleich, das in sie gesetzte Vertrauen eigenverantwortlich zu rechtfertigen.

Die Bildungseinheiten in Form von Workshops, Vorträgen oder Seminaren (mind. 15 pro Jahr) werden so geplant, dass sie in den Vegetationszeiten unmittelbaren Gartenbezug haben, in den Wintermonaten können auch Themen wie „gesundheitsbewusstes Einkaufen“, „Vermeidung von Abfällen“ o.ä. vermittelt werden. Um die Gruppe im Winter zu betreuen, sind hier mindestens 14-tägliche Treffen vorzusehen.

Im Ergebnis des Vorhabens lernen die Gesundheitsgärtner\*innen Vorzüge und Potenziale eines Kleingartens kennen. Durch die Kontakte mit den Gartenvereinsmitgliedern entwickeln sich neue Sozialkontakte, die eine Sozialkontrolle durch die Gruppe beinhalten. Die Benachteiligten nehmen wieder aktiv am Stadtleben teil, zugleich lernen sie ein gesundheitsbewusstes Verhalten und kostengünstige Selbstversorgung. Entwickelte Schlüsselkompetenzen stärken die individuelle Beschäftigungsfähigkeit und damit tendenziell die Chancen zur Rückkehr in den Arbeitsmarkt.



## 4 Projektskizzen

43

### 7. Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts

- Wie ordnet sich das Vorhaben in die soziale, wirtschaftliche, demografische und städtebauliche Lage des Stadtgebietes ein?  
Durch dieses Vorhaben wird die Zielgruppe dabei unterstützt, ihren Alltag zu regeln und in einer Gruppe handlungs- und zielorientiert zusammenzuarbeiten. Sozial schwachen Bewohner\*innen werden Möglichkeiten für eine Selbstversorgung gegeben; gesundheitliche Defizite werden durch Lernen und Trainings abgebaut. Durch altersheterogene Gruppen erfolgt auch ein intergeneratives Lernen. Klassische Gesichtspunkte des Empowerments werden für Benachteiligte wirksam.  
Die LEB ist seit Jahren erfahrener Partner in der Bildungsarbeit für Kamenz\*innen und hat nunmehr seine Erfahrungen in die stadtraumorientierte Vorhabensentwicklung einbringen können.
- Wie fügt sich das Vorhaben in den sozialräumlichen Zusammenhang des Stadtgebietes ein?  
Der Stadtteil Kamenz Ost wurde als „benachteiligt“ für die oben genannten Zielgruppen identifiziert. Das Vorhaben wird in einer Kleingartensparte angrenzend an das ESF-Gebiet durchgeführt.
- Richtet sich das Vorhaben weitaus überwiegend an Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet?  
Das Vorhaben richtet sich überwiegend an Teilnehmer aus dem ESF Fördergebiet. Die Zugangsvoraussetzung zur Teilnahme ist das Wohnen im ESF-Gebiet (>90 % der Teilnehmenden).
- Wie erfolgt die Zielgruppenansprache?  
Dieses Projekt richtet sich ausschließlich an Menschen im Stadtteil Kamenz-Ost. Teilnehmende werden vor allen im Direktkontakt mit Anlaufstellen für Benachteiligte gewonnen. Das können z.B. Ärzte, Physiotherapeuten, aber auch Jobcenter, Arbeitsagentur oder auch Maßnahmeträger sein.  
Unmittelbar im Gebiet werden die Gartensparte und deren Mitglieder als Multiplikatoren dienen, indem sie auf die Möglichkeit des betreuten Mitmachens hinweisen. Hemmschwellen werden verringert, weil zunächst kollektiv der Garten bearbeitet wird, man im Projekt das Gärtnern lernen kann und keine finanziellen Verpflichtungen eingegangen werden müssen. Als unmittelbare Stadtteilaktivität ist eine Werbeveranstaltung wie z.B. ein „vegetarisches Angrillen“ geplant, das Passanten und potenziell Teilnehmende neugierig machen soll, mehr über die geplanten Gesundheitsgärtner zu erfahren.  
Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über stadtweite Netzwerke, durch Flyer und über regionale Medien.
- Welche Strukturen und Angebote zur Integration der Teilnehmer sind vorhanden?/ Welche Lücken schließt das Vorhaben?  
Ein vergleichbares Angebot existiert nicht im Stadtteil Kamenz Ost.
- Verhält sich das Vorhaben kohärent (stimmig) zu vorhandenen und geplanten Bundes- und Landesprogrammen, d.h. ist die Förderung des Vorhabens in diesen Programmen ausgeschlossen und damit die Nachrangigkeit der Förderung nach dieser Richtlinie gewährleistet?





## 4 Projektskizzen

44

Das Vorhaben ist keine Pflichtaufgabe der Kommune?

Das Vorhaben ist keine Pflichtaufgabe der Kommune und nicht anderweitig förderbar.

- Ist das Vorhaben mit den investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Stadtgebiet verknüpft?  
Das Vorhaben ist mit keiner investiven Stadtentwicklungsmaßnahme im Stadtgebiet verknüpft. Es steuert aber dem Trend leerstehender Kleingartenanlagen entgegen, davon auszugehen ist, dass ein Teil der Teilnehmenden nach dem Projekt in eine Gartensparte eintreten wird.
- Wie soll das geplante Vorhaben nach erfolgreicher Durchführung eine Verstetigung erfahren?  
Es wird angestrebt, dass sich Teilnehmer finden, die den Garten des Projektes oder einen anderen leer stehenden Garten weiter nutzen und das Gelernte anwenden. Ebenso wäre eine Weiterführung des Projektes durch einen anderen Verein denkbar und erstrebenswert, günstigstenfalls durch den Kleingartenverein selbst.
- Beachtung von
  - Nachhaltigkeit (Umwelt- und Ressourcenschutz) – darauf orientiert  
Für das beschriebene Projekt werden keine neuen Räumlichkeiten gebaut oder bebaut. Das Projekt nutzt vorhandene Gärten in Kamenz Ost und wirkt dem Leerstand vor Ort entgegen. Inhaltlich wird auf nachhaltiges Gärtnern orientiert.
  - Gleichstellung von Frauen und Männern - neutral  
Frauen und Männer können gleichberechtigt am Projekt teilnehmen. Kooperationspartner werden gezielt Frauen für eine Mitarbeit ansprechen. In der Umsetzung sollen auch Rollenklischees (z.B. „Männer graben um und Frauen kochen“ aufgebrochen werden und explizit entgegengewirkt werden.
  - Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung - neutral  
Bei der expliziten Ansprache durch Kooperationspartner und Projektträger wird keine Einschränkung hinsichtlich Geschlecht, Status oder kultureller Hintergrund vorgenommen. Das Projekt kann auch Behinderte aufnehmen.

### 8. voraussichtliche Ergebnisse

Teilnehmende unter 18 Jahre	0
Teilnehmende über 18 Jahre	20
Teilnehmende über 18 Jahre, die das Vorhaben vollständig durchlaufen haben	18

### 9. Beginn/Ende des Vorhabens

Frühjahr 2017 bis Winter 2019  
aktiv jeweils 40 Wochen im Jahr

### 10. Kostenschätzung



## 4 Projektskizzen

45

<b>1. Projektname</b>	<b>KANON</b> Elternbildung zur Förderung der Erziehungs- und Alltagskompetenz
<b>2. Projektträger</b>	<b>KaBi</b> Kamenzer Bildungsgesellschaft gGmbH,
<b>3. Handlungsfeld</b>	Lebenslanges Lernen und Bürgerbildung
<b>4. Zielgruppe</b>	- einkommens- und/oder sozial schwache junge Eltern und Alleinerziehende - junge Erwachsene aus deren Umfeld
<b>5. Art des Vorhabens</b>	Workshops und Beratung (mehr als 8 Stunden)

### 6. Kurzbeschreibung

Die Dynamik des Wandels in der Arbeitswelt, in familialen Lebensformen, in der Mobilität u.v.a. erhöht den Druck auf junge Heranwachsende, insbesondere auch an junge Eltern und Alleinerziehende. Die gesellschaftlichen Ansprüche und Erwartungen an Eltern, an die Erziehungs- und Bildungsentwicklung sowie an die Leistung der Kinder steigen.

Bedarfsgerechte Informations-, Beratungs- und Bildungsangebote sowie konkrete Hilfe und Begleitung sollen junge Eltern, Alleinerziehende und deren Kinder unterstützen, ihre Probleme selbst zu lösen. Wichtige Funktionen und Kompetenzen sollen entwickelt, aufrechterhalten und erweitert werden. Die Anrengungsarmut in den Elternhäusern von Leistungsempfängern nach dem SGB II wirkt sich negativ auf die Kompetenzentwicklung der Kinder aus. Durch die Förderung der Elternkompetenz in den Bereichen Erziehung und Alltagskompetenz werden auch deren Kinder in ihrer Entwicklung gestärkt.

Inhalt der Maßnahme ist eine Kombination aus Eltern- und Alltagstraining mit bewährten Methoden und Instrumentarien der sozialpädagogisch orientierten Erwachsenenbildung, insbesondere dem STEP-Elterntraining. Dieses Systematische Training ist ein ganzheitliches, wissenschaftlich evaluiertes pädagogisches Konzept, das allen an der Erziehung Beteiligten ermöglicht, Kindern und Jugendlichen Orientierung und Halt zu geben, sie respektvoll, wertschätzend und mit einem gesunden Maß an Gelassenheit ins Leben zu begleiten.

Im Vorfeld des STEP-Elterntrainings werden zunächst Kreativangebote unterbreitet, damit sich die Teilnehmenden kennenlernen und dann in vertrauter Umgebung im Rahmen des Elterntrainings austauschen können. Da im Elterntraining sehr individuelle Problemlagen angesprochen werden, ist diese gegenseitige Kennenlernphase zwingend erforderlich. Wesentlicher ist in der Vorphase allerdings die aktive inhaltlich-konzeptionelle Beteiligung der jungen Eltern an der konkreten Trainingsplanung, da die inhaltliche Arbeit auf die individuellen Problemlagen aufbaut.

Das Elterntraining wird durch parallele Kreativ- und Freizeitangebote ergänzt. Hierdurch können die Teilnehmenden sich zwanglos austauschen und die im Elterntraining angesprochenen Probleme informell auswerten, reflektieren und verinnerlichen. Durch vielfältigste Angebote werden Alltagskompetenzen gestärkt und die Alltagsbewältigung trainiert. Die Teilnehmenden entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein, stärken ihr Selbstvertrauen, entwickeln ein positives Lebensgefühl, was sich nachhaltig positiv auf die Entwicklung ihrer Kinder auswirken wird. Inhaltlich werden diese Kurse durch die Gruppe selbst konzipiert, angedacht sind Kurse und Workshops z.B. im kreativen künstlerischen Bereich aber auch zu Gesundheitsvorsorge oder Alltagsthemen.

Die Angebote sind für die Teilnehmenden wöchentlich an 3 Tagen (dienstags, mittwochs, donnerstags) für jeweils 6 Stunden nutzbar.

KaBi als Vorhabensträger hat bereits im kooperativen Prozess der Projektentwicklung seine fachliche Kompetenz mit den konkreten Problemlagen und gebietsbezogenen Anforderungen verbinden können, so dass die Lösungen den identifizierten Benachteiligten zugute kommen werden.



## 4 Projektskizzen

46

Zielgruppe des Projektes sind junge Eltern/Alleinerziehende mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter und junge Erwachsene aus deren Umfeld mit sozialen Benachteiligungen (in Hartz-IV Bezug oder ohne Anspruch auf Leistungsbezug). Es sind jährlich zwei Kleingruppen von jeweils 5-6 Teilnehmern geplant. Daneben richtet sich das Projekt auch an junge Erwachsene aus dem sozialen Umfeld der jungen Eltern. Dieser Personenkreis sieht sich häufig mit Alltagssituationen konfrontiert, die sie aus ihrer Sicht nicht allein lösen können, es gibt eine Hemmschwelle, Beratungsangebote zu nutzen. Innerhalb des sozialen Umfelds besteht die akute Gefahr, dass positive Ansätze einzelner durch Gruppennormen sich nicht entwickeln können.

Das Elterntaining führt zu einer Steigerung der Erziehungskompetenz, zur Motivation für den Erziehungsprozess und zu Handlungssicherheit. Das Alltagsstraining bestärkt die jungen Erwachsenen in der Meisterung der alltäglichen und lebensweltbezogenen Aufgaben.

Im Ergebnis des Projekts können die in der Persönlichkeit gestärkten Eltern Vorbild und Partner für ihre Kinder sein, ihnen Lernkompetenzen, Sozialkompetenzen und Schlüsselqualifikationen vermitteln, die für einen erfolgreichen Schul- und Ausbildungsabschluss sowie deren späteren Berufseinstieg Grundvoraussetzungen sind.

### 7. Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts

- Wie ordnet sich das Vorhaben in die soziale, wirtschaftliche, demografische und städtebauliche Lage des Stadtgebietes ein?  
Das Projekt greift identifizierte Defizite im ESF-Gebiet auf. Die Großwohnsiedlung Kamenz-Ost ist ein bevorzugter Wohnstandort für sozial schwache Familien im Transferleistungsbezug. Durch die Realisierung im Haus der Begegnung in Kamenz-Ost brauchen die Teilnehmenden ihren Sozialraum nicht zu verlassen. Durch die Erweiterung der Teilnehmenden über die Kernzielgruppe junge Eltern hinaus können Personen aus der Großwohnsiedlung, die in sozialen Kontakten zu den Eltern stehen, einbezogen werden. Dadurch gelingt es, stabilere Bedingungen für Einstellungs- und Verhaltensänderungen zu entwickeln.
- Wie fügt sich das Vorhaben in den sozialräumlichen Zusammenhang des Stadtgebietes ein?  
Das Projekt wird am nördlichen Stadtrand von Kamenz unmittelbar im ESF-Fördergebiet durchgeführt.
- Richtet sich das Vorhaben weitaus überwiegend an Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet?  
Ja, das Projekt richtet sich überwiegend an Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet.
- Wie erfolgt die Zielgruppenansprache?  
Beratungs- und Hilfsangebote werden von sozial Benachteiligten aus Angst, eigene Probleme einzugestehen, oftmals nicht angenommen. Aus vorherigen Projekten ist bekannt, dass häufig erst eine persönliche Beziehung die Hemmschwelle außer Kraft setzt und die Betroffenen ihre Probleme ansprechen.  
Deshalb werden aufgrund der vorhandenen persönlichen Kontakte beim projektumsetzenden Träger gezielt die Betroffenen angesprochen, von denen bekannt ist, dass Schwierigkeiten in der Bewältigung der Kindererziehung und/oder Alltagssituationen bestehen. Aufgrund dieser ersten persönlichen Kontakte wird erwartet und darauf hingewirkt, dass durch die gezielte Kommunikation der Projektteilnehmenden mit deren Freunden und Bekannten im sozialen Umfeld weitere Betroffene auf das Projekt aufmerksam werden. Diese können zunächst zwanglos an Kreativangeboten teilnehmen



## 4 Projektskizzen

47

(niedrigschwelliger Zugang) und so auch für die Teilnahme an tiefgründigen Beratungsangeboten interessiert bzw. motiviert werden.

Unterstützend werden Flyer zur Projektvorstellung erstellt, die z.B. bei den im Quartier vorhandenen Kindereinrichtungen und Schulen ausgelegt werden. Personal in den Kindereinrichtungen soll sensibilisiert werden für das Projekt, um potentielle Teilnehmer auf das Projekt hinzuweisen und das Beratungsangebot zu empfehlen.

Darüber hinaus werden Synergien aufgrund der beabsichtigten Zusammenarbeit mit dem Haus der Begegnung e.V. genutzt, deren Projekt die Förderung von Kindern und Jugendlichen vorsieht.

- Welche Strukturen und Angebote zur Integration der Teilnehmer sind vorhanden?/Welche Lücken schließt das Vorhaben?  
Momentan sind keine Angebote vorhanden, die mit dem vorgestellten Projekt vergleichbar sind. Regelangebote z.B. des Jobcenters zur Erlangung von Alltagskompetenzen und Schlüsselqualifikationen richten sich nicht junge Eltern in ihrem sozialen Umfeld (personell und räumlich).
- Verhält sich das Vorhaben kohärent (stimmig) zu vorhandenen und geplanten Bundes- und Landesprogrammen, d.h. ist die Förderung des Vorhabens in diesen Programmen ausgeschlossen und damit die Nachrangigkeit der Förderung nach dieser Richtlinie gewährleistet?  
Das Vorhaben ist keine Pflichtaufgabe der Kommune?  
Das Vorhaben ist keine Pflichtaufgabe der Kommune; es gibt keine anderen Fördermöglichkeiten.
- Ist das Vorhaben mit den investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Stadtgebiet verknüpft?  
Nein.
- Wie soll das geplante Vorhaben nach erfolgreicher Durchführung eine Verstetigung erfahren?  
Im Verlauf der Projektdurchführung sollen Interessengemeinschaften gebildet werden, die fortdauernd den Erfahrungsaustausch untereinander weiterführen. Durch die Entwicklung von Multiplikatoren sollen ggfs. ehrenamtliche Patenschaften entstehen, die dafür sorgen, dass sich die Betroffenen auch nach dem Projektende weiter treffen, Erfahrungen austauschen und untereinander Hilfe gewähren.
- Beachtung von
  - Nachhaltigkeit (Umwelt- und Ressourcenschutz) - relevant  
Nach die Projektrealisierung vor Ort in Kamenz Ost entfallen Fahrten der Teilnehmenden, was die Umwelt entlastet. Festlegungen zum Umweltschutz werden entsprechend selbstgestellter Zielsetzung und gesetzlichen Regelungen umgesetzt. Die Teilnehmenden werden auf energiesparende Handlungsabläufe sowie auf den effizienten Umgang mit Material, Roh- und Hilfsstoffen (z.B. Vermeidung von Müll) orientiert.
  - Gleichstellung von Frauen und Männern – darauf orientiert  
Das Projekt richtet sich sowohl für Frauen als auch Männer. Erziehungsklischees werden reflektiert und aufgebrochen, indem gezielt auch Väter einbezogen werden. Inhaltlich werden Genderthemen im Elterntaining thematisiert und in das Alltagsleben transferiert.





## 4 Projektskizzen

48

- Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung – darauf orientiert  
Die geplanten Maßnahmen sind für Migranten und Aussiedler geeignet und stärken auch für diesen Personenkreis die soziale Integration in die Stadtgesellschaft.  
Die gestärkte Erziehungs- und Alltagskompetenz der Eltern und ihres sozialen Umfelds fördern die Chancengleichheit ihrer Kinder und deren soziale Teilhabe.

### 8. voraussichtliche Ergebnisse

Teilnehmende unter 18 Jahre	0
Teilnehmende über 18 Jahre	24
Teilnehmende über 18 Jahre, die das Vorhaben vollständig durchlaufen haben	20

zzgl. 40 temporär Teilnehmende aus deren Umfeld

### 9. Beginn/Ende des Vorhabens

I. Quartal 2017 – Ende 2018

### 10. Kostenschätzung



## 4 Projektskizzen

49

<b>1. Projektname</b>	<b>Quartiersmediator</b> Strukturen finden - Konflikte lösen - Perspektiven entwickeln
<b>2. Projektträger</b>	<b>SWG</b> Städtische Wohnungsgesellschaft mbH Kamenz
<b>3. Handlungsfeld</b>	Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung
<b>4. Zielgruppe</b>	sozial benachteiligte, arbeitslose Erwachsene, z.T. auch mit Migrationshintergrund
<b>5. Art des Vorhabens</b>	Beratung und Workshops (mehr als 8 Stunden)

### 6. Kurzbeschreibung

Innerhalb des ESF-Gebiets hat sich im Bereich Fichtestraße/Geschwister-Scholl-Straße/Jesauerstraße (Umfeld Discountmarkt) in den vergangenen Jahren ein Trinkertreffpunkt etabliert und verfestigt, an dem sich täglich ein gleicher Personenkreis trifft, der zudem stetig größer wird. Mit steigendem Alkoholpegel wachsen die lautstarken Auseinandersetzungen innerhalb der Gruppe, Passanten werden angepöbelt, insbesondere Frauen werden diskriminierend angesprochen, die Grünanlagen werden als Toiletten genutzt, der Bereich vermüllt, laute Musik wird gehört und mitgegrölt.

Für die anliegenden Anwohner\*innen ist die Situation unbefriedigend, Fenster können nicht geöffnet, Balkone nicht genutzt werden; das Wohnumfeld ist stark beeinträchtigt. Bewohner\*innen aus dem umliegenden Wohngebiet meiden zunehmend das Gelände, Kinder fürchten sich. Der Discountmarkt erfährt dadurch Kunden- und Umsatzeinbußen.

Die durch die SWG mit Partnern der Verwaltung und anderen Akteuren im Gebiet im GIHK-Entwicklungsprozess herausgearbeitete Idee besteht darin, eine/n Quartiersmediator\*in einzusetzen, um Nutzungskonflikte zu identifizieren und nachhaltig zu lösen. Dazu ist zunächst unmittelbare Straßensozialarbeit zu leisten, indem die Personen am Trinkertreffpunkt angesprochen werden und eine Kommunikation aufgenommen wird.

Ziel von **Schritt 1** ist das Anerkennen einer Problemlage bei den betreffenden Personen (formal: Gewinnung als Teilnehmende/r). Im Regelfall ist dazu eine individuelle Sozial-Anamnese erforderlich, die auch das unmittelbare Wohn- und Lebensumfeld beleuchtet. Im Ergebnis wird das Handeln – auch in den Auswirkungen auf Dritte - reflektiert.

Der **2. Schritt** besteht in einer behutsam begleiteten Tagesstrukturierung weg vom „Treffen zum Alkoholkonsum“ als wesentliche Tagesaufgabe.

**Schritt 3** beinhaltet die Kompetenzentwicklung. Aufgrund der individuellen biografischen Situation erfolgt ein Anknüpfen an erfolgreiche Lebenssituationen und Wiederhervorholen verschütteter Fähigkeiten. Sie werden vorrangig in Einzelgesprächen reaktivierend trainiert und weiterentwickelt. Soziale und kommunikative Kompetenzen werden neu angelegt und in der Gruppe erprobt. Dabei wird auf eine potentielle Arbeitsmarktkompatibilität Wert gelegt.

In **Schritt 4** werden die ersten positiven Veränderungsansätze handlungsorientiert in sinnvolle Tätigkeiten umgesetzt. Vorstellbar sind z.B. die Müllsammlung, einfache Grünpflege, Beseitigung von Verunreinigungen.

**Schritt 5** kann dann die Entwicklung sinnvoller Freizeitgestaltungen sein, so z.B. das Aufschreiben der eigenen Biografie, ein Lebensplanspiel, die Erarbeitung einer Fotodokumentation über das Quartier, das Kennenlernen der eigenen Stadt o.ä. Ggf. ist eine Begleitung in medizinische Behandlung (z.B. Suchttherapie) sinnvoll. Die Teilnehmenden beginnen, als Bürger\*innen der Stadt Kamenz wieder am Stadtleben teilzunehmen. Hierbei werden auch die Chancen für eine Rückkehr ins Berufsleben eruiert.



## 4 Projektskizzen

50

Ziel ist es, dass die Teilnehmenden wieder die Verantwortung für eine aktive Gestaltung ihres Lebens übernehmen.

Für die Anwohner\*innen im näheren, aber auch weiteren Einzugsgebiet ist mit Hilfe von bestehenden Netzwerken (Vereine, Seniorentreff u.ä.), aber auch in der unmittelbaren Ansprache auf der Straße darzustellen, dass das Problem aufgegriffen wird und an Lösungen gearbeitet wird, die aber nicht ad hoc, sondern über eine mittelfristig wirkende Sozialarbeit erfolgen. Nach Möglichkeit sind auch Anwohner\*innen für eine Mitwirkung an der Problemlösung zu aktivieren; u.U. sind in Einzelfällen Patenschaften vorstellbar.

Akteure am Standort, wie z.B. der Discountmarkt sind als Unterstützer des Projektes einzubeziehen. So können Praktikumsplätze im Discountmarkt z.B. die Erlangung von Arbeitsmarktcompetenzen unmittelbar vor Ort unterstützen und ein gegenseitiges Kennenlernen/Akzeptieren (Perspektivenwechsel) unterstützen.

Der Projektträger SWG stellt Räume zur Verfügung, in denen mit der Gruppe und mit Einzelpersonen sozialpädagogisch gearbeitet werden kann. Das Angebot kleinerer betrieblicher Praktika (z.B. in der Wohnumfeldpflege) wird geprüft.

Insgesamt wird erreicht, dass ein sozialer Brennpunkt entschärft wird. Für die Teilnehmenden wird eine sinnvolle, nicht vom Alkohol dominierte Lebensgestaltung aufgezeigt und antrainiert, Für die Anwohner\*innen verbessert sich die Wohnumfeld- und damit die Lebensqualität. Wegzüge und Wohnungsleerstand werden vermieden, das Leben im Stadtteil wird stabilisiert.

### 7. Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts

- Wie ordnet sich das Vorhaben in die soziale, wirtschaftliche, demografische und städtebauliche Lage des Stadtgebietes ein?  
Das Vorhaben leitet sich unmittelbar aus dem Handlungskonzept ab: Bereich Fichtestraße/Geschwister-Scholl-Straße/Jesauerstraße hat sich ein sozialer Brennpunkt herausgebildet, der sozial benachteiligte, arbeitslose Personen mit starkem Alkoholkonsum anzieht. Passanten werden angepöbelt, insbesondere für ältere Anwohner\*innen aus dem Gebiet hat sich ein Angstraum gebildet, den sie möglichst meiden. Das Problem ist in der gesamten Stadt bekannt und wird thematisiert.  
Der Discountmarkt klagt bereits über Umsatzrückgänge aufgrund ausbleibender Kunden. Die Wohnungsunternehmen sehen die Gefahr, dass sich eine Wohnumfeldentwertung manifestiert, Neuvermietungen werden erschwert, es droht dauerhafter Leerstand.
- Wie fügt sich das Vorhaben in den sozialräumlichen Zusammenhang des Stadtgebietes ein?  
Der Bereich Geschwister-Scholl-Straße/Fichtestraße/Jesauer Straße befindet sich in Kamenz-Ost innerhalb des Fördergebiets.
- Richtet sich das Vorhaben weitaus überwiegend an Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet?  
Ja, der Personenkreis am Treffpunkt ist relativ stabil und stammt aus dem unmittelbaren Umfeld ihrer Aufenthaltsräume. Bei der Gewinnung als Teilnehmende wird die 90%-Quote für einen Wohnsitz im Gebiet berücksichtigt.
- Wie erfolgt die Zielgruppenansprache?  
Die Teilnehmenden werden unmittelbar vor Ort angesprochen. Das erfolgt zunächst lebensweltbezogen, vertrauensbildend und niedrigschwellig, aber mit dem Ziel, sie zur Teil-



## 4 Projektskizzen

51

nahme anzuregen. Es ist davon auszugehen, dass mehrmalige Ansprachen erforderlich sind, unterschiedliche Ansätze genutzt werden müssen und für die Betroffenen auch ein „Mehrwert“ darstellbar sein muss.

- Welche Strukturen und Angebote zur Integration der Teilnehmer sind vorhanden?/ Welche Lücken schließt das Vorhaben?  
Vorhanden Angebote erreichen die Zielgruppe nicht. Versuche, den Trinkertreffpunkt durch Platzverweise aufzulösen, sind weder rechtlich noch praktisch durchsetzbar. Einzelne Aktivitäten von Anwohnern liefen ins Leere bzw. führten punktuell auch zu Eskalationen. Das Vorhaben will die Interessenlagen der Anwohner\*innen und Anlieger mit denen der Teilnehmenden für ihre Freizeit konfliktfrei/konfliktarm in Einklang bringen.
- Verhält sich das Vorhaben kohärent (stimmig) zu vorhandenen und geplanten Bundes- und Landesprogrammen, d.h. ist die Förderung des Vorhabens in diesen Programmen ausgeschlossen und damit die Nachrangigkeit der Förderung nach dieser Richtlinie gewährleistet?  
Das Vorhaben ist keine Pflichtaufgabe der Kommune?  
Das Vorhaben ist keine Pflichtaufgabe der Kommune. Anderweitige Förderprogramme sind in diesem Fall nicht anwendbar, für die spezifische Zielgruppe bestehen keine Fördermöglichkeiten.
- Ist das Vorhaben mit den investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Stadtgebiet verknüpft?  
Sanierungsmaßnahmen und Wohnumfeldaufwertungen laufen ins Leere, solange partiell Angsträume entstehen. Bisherigen Maßnahmen droht eine Entwertung.
- Wie soll das geplante Vorhaben nach erfolgreicher Durchführung eine Verstetigung erfahren?  
Es wird eine dauerhafte Änderung im Nutzungsverhalten bei den Teilnehmenden angestrebt. Durch Aufzeigen und Aneignen sinnvoller Freizeitaktivitäten gestalten sie ihr Leben aktiv. Nach Möglichkeit werden ggf. auch Brücken zu anderen ESF-Projekten gebaut, so ist eine Einbeziehung in Ehrenamtsbetreuung im Projekt „GemeinSinn“ vorstellbar.
- Beachtung von
  - Nachhaltigkeit (Umwelt- und Ressourcenschutz) – relevant  
Die öffentlichen und privaten Flächen werden künftig wieder zweckentsprechend genutzt, Grünflächen werden wieder attraktiv, Vermüllung und Verwahrlosung werden abgebaut.
  - Gleichstellung von Männern und Frauen – relevant  
Das Projekt richtet sich sowohl an Frauen als auch Männer. In der Sozialarbeit werden genderspezifische Methoden angewandt. Geschlechterspezifisches Suchtverhalten wird reflektiert.
  - Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung - relevant  
Der Grundansatz der aufsuchenden Sozialarbeit ist nichtdiskriminierend, indem die Teilnehmenden in ihrem Umfeld und mit ihrem Verhalten zunächst akzeptiert und „abgeholt“ werden.

### 8. voraussichtliche Ergebnisse

Teilnehmende unter 18 Jahre

0



## 4 Projektskizzen

52

Teilnehmende über 18 Jahre	20
Teilnehmende über 18 Jahre, die das Vorhaben vollständig durchlaufen haben	15
zzgl. 25 Anwohnerinnen in Begegnungsangeboten (offene Maßnahmen)	

### 9. Beginn/Ende des Vorhabens

Sommer 2017 bis Sommer 2019

### 10. Kostenschätzung





## 4 Projektskizzen

53

<b>1. Projektname</b>	<b>GemeinSinn</b> Bürger helfen Bürgern im Quartier
<b>2. Projektträger</b>	DAA - Deutsche Angestellten-Akademie Sachsen
<b>3. Handlungsfel:</b>	Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung
<b>4. Zielgruppe:</b>	- sozial benachteiligte, einkommensschwache, arbeitslose Bewohner*innen, auch mit Migrationshintergrund - isoliert lebende, vereinsamte Menschen - ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen
<b>5. Art des Vorhabens</b>	offenes Angebot

### 6. Kurzbeschreibung

Allen Teilen des Vorhabensgebiets ist gemeinsam, dass die hier lebenden Bürger\*innen unterdurchschnittlich an den Entwicklungsprozessen interessiert bzw. beteiligt sind. Rückzug, Isolation und Desinteresse nehmen immer mehr zu, die soziale Teilhabe an der Stadtgesellschaft ist gefährdet. Mit dem Projekt wird beabsichtigt, Aktivität, Teilhabe und (Eigen-)Verantwortung der hier lebenden Bürger\*innen zu wecken. Ziel von „GemeinSinn“ ist es, besonders sozial benachteiligten, vereinsamten oder isoliert lebenden (arbeitslosen) Bewohner\*innen die Möglichkeit zu geben, sich praktisch im Rahmen des Ehrenamts zu erproben und so neue soziale und/oder berufliche Lebensräume zu entdecken. Der praktische Einsatz erfolgt vor allem durch Bürgerdienstleistungen wie die aktivierende Hilfe für ältere Menschen (z.B. Wegehilfen, Lesehilfen), generationenverbindende Unterstützungsangebote (z.B. Hausaufgabenhilfe, Lesekreise), die Vermittlung von haushaltsnahen Dienstleistungen sowie Freiwilligendienste. Dabei wird viel Wert auf niedrigschwellige Einstiegsangebote gelegt, die an den Kompetenzen der Bürger\*innen, denkbar sind Kochaktivitäten, Repair-Café oder Kreativwerkstatt o.ä..

Dazu wird eine quartiersbezogene Börse für ehrenamtliches Engagement entwickelt, die die Partner vor Ort in einem Netzwerk miteinander verbindet und schnelle Kommunikation von Angeboten und Gesuchen gewährleistet. Einsatzstellen und Tätigkeitsbereiche orientieren sich an den individuellen Fähigkeiten der Beteiligten und werden so begleitet, dass Motivation und Eigeninitiative der ehrenamtlich Tätigen deutlich steigen. Für Arbeitsuchende verbessert sich dadurch ebenfalls spürbar die Ausgangslage: Neben Mut, Aktivität und Selbstvertrauen verbessern sich praktische und theoretische Fähigkeiten, die auf dem Arbeitsmarkt relevant sind.

Dazu wird im Fördergebiet ein kleiner Bürgerladen entstehen, der als niedrigschwellige Anlaufstelle für die Quartiersbewohner\*innen fungiert. Gleichzeitig bietet der Laden die Möglichkeit für Ehrenamtliche als auch andere Aktive im Gebiet, sich zu treffen, Themen zu vertiefen und Kooperationen weiterzuentwickeln. Für bisher eher isoliert lebenden Quartiersbewohner\*innen bietet die Anlaufstelle die Möglichkeit, Teil von sozialen Gemeinschaften und Netzwerken zu werden und sich wieder aktiver am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen (Förderung von Teilhabe).

#### Umsetzungsaktivitäten

- (1) Anmietung und Einrichtung Bürgerladen als Anlaufstelle für Quartiersbewohner, Ehrenamtliche, Netzwerk- und Kooperationspartner
- (2) Identifikation konkreter Bedarfe sowie Handlungs- und Tätigkeitsfelder im Ehrenamtsbereich und Aufbau einer quartiersbezogenen Ehrenamtsbörse
- (3) Aktivierung der Bürger\*innen im Quartier über aufsuchende Arbeit, Netzwerkpartner und Bedarfsträger
- (4) Arbeit mit den Teilnehmenden (je nach individueller Lebenssituation):
  - Herausarbeiten von Stärken der Teilnehmenden und Entwicklung möglicher Einsatzfelder



## 4 Projektskizzen

54

- motivationsunterstützende Begleitung während der Praxisphase
- Vermittlung zwischen Einsatzstelle und Teilnehmer\*in
- Praktische Erprobung im Ehrenamtsbereich
- Perspektivplanung Berufsleben und Freizeit
- Bewerbungscafé

(5) Strukturierung und Vernetzung bestehender/Anstoßen neuer Angebote für Ehrenamtsbörse

(6) Überführung in nachhaltige Strukturen

Bereits bei der kooperativen Entwicklung dieses Vorhabens wurde deutlich, dass die beim Träger DAA vorhandenen Kompetenzen einen projektlogischen Background ermöglichen, sodass – ohne das projektbezogenen Kosten entstehen – Synergiens für die einbezogenen Gebiete wirksam gemacht werden können.

### 7. Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts

- Wie ordnet sich das Vorhaben in die soziale, wirtschaftliche, demografische und städtebauliche Lage des Stadtgebietes ein?  
Das Vorhaben greift unmittelbar identifizierte soziale und wirtschaftliche Problemlagen im ESF-Gebiet auf. Sozial schwache Bürger\*innen laufen stärker Gefahr, isoliert zu werden bzw. sich durch ihr Verhalten selbst zu isolieren. Die klassischen familiären Sozialkontakte sind unterentwickelt, berufliche Sozialkontakte fehlen. Die Altersstruktur der Bevölkerung insbesondere im Gründerzeitviertel erfordert zudem aktive Maßnahmen, um einer Verringerung der Teilhabe aufgrund von Alter entgegenzuwirken.
- Wie fügt sich das Vorhaben in den sozialräumlichen Zusammenhang des Stadtgebietes ein?  
Es erfolgt eine sozialräumliche Verortung über die lokale Anlaufstelle Bürgerladen, die zunächst im Gründerzeitviertel angesiedelt sein soll. Von dort ausgehend werden die aufsuchende Arbeit und die Projektaktivitäten auf das gesamte Gebiet (Ost, Gründerzeitviertel, Umgebung Macherstraße) ausgedehnt.
- Richtet sich das Vorhaben weitaus überwiegend an Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet?  
Es handelt sich um ein offenes Angebot mit Beratungs- und Informationscharakter: es kann gesichert werden, dass mindestens 2/3 der Teilnehmenden aus dem Fördergebiet stammen.
- Wie erfolgt die Zielgruppenansprache?  
Die festgestellte Distanzierung und Zurückgezogenheit der Bürger\*innen werden durch aufsuchende Arbeit überwunden. Bei Veranstaltungen, Kooperationspartnern, formellen und informellen Treffpunkten erfolgt eine Direktansprache und Vorstellung der Projektangebote zum Mitmachen und Nutzen (Vorteilsübersetzung). Für inhaltliche Informationen und Kontaktdaten gibt es einen Flyer.  
Es erfolgt eine Beteiligung am lokalen Akteursnetzwerk und gezielte Zusammenarbeit mit den örtlichen Multiplikatoren (inkl. Arbeitsagentur und Jobcenter).
- Welche Strukturen und Angebote zur Integration der Teilnehmer sind vorhanden?/Welche Lücken schließt das Vorhaben?  
Im Fördergebiet existieren verschiedene Unterstützungsangebote zu Freizeit, Beratung und Unterstützung. Die Seniorenvertretung der Stadt Kamenz bietet auch eine Beratung zu



## 4 Projektskizzen

55

ehrenamtlichen Möglichkeiten. Es gibt allerdings keine Vernetzung der Akteure zur konkreten Aktivierung von ehrenamtlich Tätigen im Sozialraum. Eine Ehrenamtsbörse als solche fehlt.

Verschiedene Angebote und Treffpunkte richten sich an spezifische Zielgruppen. Eine allgemeine niedrighschwellige Anlaufstelle für Kamenz-Ost/Gründerzeitviertel/Gebiet Macherstraße besteht jedoch nicht. Insoweit werden durch unser Vorhaben mehrere Bedarfe gedeckt.

- Verhält sich das Vorhaben kohärent (stimmig) zu vorhandenen und geplanten Bundes- und Landesprogrammen, d.h. ist die Förderung des Vorhabens in diesen Programmen ausgeschlossen und damit die Nachrangigkeit der Förderung nach dieser Richtlinie gewährleistet?  
Das Vorhaben ist keine Pflichtaufgabe der Kommune? Die Initiierung und Vernetzung von ehrenamtlichen Tätigkeiten, der Aufbau einer Ehrenamtsbörse, die Vernetzung der Arbeitspartner und die Schaffung einer Anlaufstalle im Fördergebiet ist keine Pflichtaufgabe der Kommune und im Gebiet nicht anderweitig förderfähig.
- Ist das Vorhaben mit den investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Stadtgebiet verknüpft?  
Das Vorhaben startet im Gründerzeitviertel, in dem die Sanierung der Lessingschule ein Kernprojekt im EFRE-Fördergebiet Integrierte Stadtentwicklung 2014-20 darstellt. In Kamenz-Ost und im Gebiet Macherstraße werden Aufwertungsmaßnahmen durch soziale Belebung und Steigerung der sozialen Kohäsion unterstützt und nachhaltig gesichert.
- Wie soll das geplante Vorhaben nach erfolgreicher Durchführung eine Verstetigung erfahren?  
Bei idealtypischem Verlauf gelingt es uns, die Bürger\*innen und bestehenden Akteure so zu unterstützen, dass die Ehrenamtsbörse und alle angestoßenen ehrenamtlichen Aktivitäten unter Federführung der Bewohner selbständig weiterlaufen. Reicht die Projektlaufzeit dafür nicht aus, so ist angestrebt, die geschaffenen Ergebnisse an anderer Stelle (Kooperationspartner, Stadt Kamenz etc.) so zu verankern, dass sie weiter ausgebaut werden können.  
Die Verstetigung innerhalb des Projekts gelingt durch
  - den Aufbau von Patenschaften (z.B. Bewohnermobilisierung, Patengroßeltern, Schulmediatoren, Nachhilfe/Sprachpaten),
  - die Vermittlung an Angebote zur Weiterqualifizierung der Teilnehmenden (z.B. im Bereich Seniorenbetreuung)
  - die Vermittlung in spezifische Netzwerke von Entlastungsangeboten (z.B. flexible Kinderbetreuung, Lernhilfe, Krabbelgruppe, Ferien/Freizeitangebote, Vermittlung haushaltsnaher Dienstleistungen)
  - die Übergabe von Aufgaben und Fortführung von Projekten vollständig an die Bürger\*innen (Verein/Initiative) oder Kooperationspartner.
- Beachtung von
  - Nachhaltigkeit (Umwelt- und Ressourcenschutz)  
Die individuelle Nachhaltigkeit ist durch das Training verschiedener Kompetenzen bei den Bürgern, die Erhöhung der Selbstorganisationsfähigkeit, gesteigerte Motivation und erhöhte soziale und gesellschaftliche Teilhabe gegeben. Die strukturelle Nachhaltigkeit gelingt uns durch die Etablierung eines Ortes zur inklusiven Arbeit und für Selbstorganisationsprozesse.



## 4 Projektskizzen

56

- Gleichstellung von Frauen und Männern - relevant  
Bei der Motivation und Einbindung der Bürger\*innen werden beide Geschlechter aktiv berücksichtigt, geschlechtersensible Methoden der Bildungsarbeit/Erwachsenenbildung werden durch geschultes Personal angewandt. Das Vorhaben wird nach Möglichkeit mit paritätischer Besetzung durchgeführt.
- Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung - relevant  
Alle Angebote richten sich an alle Bürger\*innen im Fördergebiet mit dem Ziel ein sozialraumbasierter Nachteilsausgleichs. Basis und Impulse für Selbstorganisation werden geschaffen, strukturelle Defizite in der Infrastruktur werden ausgeglichen. Insbesondere werden durch das hier beantragte Vorhaben Nachteile ausgeglichen, die durch Migrationshintergrund und eine eingeschränkte Mobilität entstehen, so zum Beispiel die fehlende gesellschaftliche Verortung und Teilhabe oder die Möglichkeit zum Treffen im Fördergebiet.

### 8. voraussichtliche Ergebnisse

offene Maßnahme mit ca. 360 Teilnehmenden/Partizipierenden

### 9. Beginn/Ende des Vorhabens

IV. Quartal 2017 bis III. Quartal 2019

### 10. Kostenschätzung



## 4 Projektskizzen

57

<b>1. Projektname</b>	<b>Bücher-Retter</b> Ein zweites Leben für das Buch
<b>2. Projektträger</b>	Christliches Sozialwerk gGmbH Behindertenwerkstatt Kamenz
<b>3. Handlungsfeld</b>	Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung
<b>4. Zielgruppe</b>	- sozial Benachteiligte, Einkommensschwache auch mit Migrationshintergrund und mit Behinderungen
<b>5. Art des Vorhabens</b>	Workshops (mehr als 8 Stunden)

### 6. Kurzbeschreibung

Sozial Benachteiligte und Einkommensschwache, insbesondere auch Jugendliche und junge Erwachsene aus bildungsfernen Milieus haben in der Regel eine geringe Affinität zu Literatur und Büchern. Versuche eines Heranführens an das Lesen scheitern oft daran, dass – nach der Schulzeit – keine adäquate pädagogische Motivation oder gar Betreuung erfolgt.

Mit dem Projekt soll eine völlig anderer Ansatz des Heranführens an das Buch verfolgt werden:

Es geht nicht vordergründig um Literatur, sondern zunächst um die Nutzung des Mediums Buch in seiner physischen Struktur als recycelbarer Rohstoff Papier. Durch handwerklich-kreatives Bearbeiten ausgedienter Bücher entstehen als Upcycling neue Dinge wie Kunstobjekte und Einzeilmöbel. Upcycling, alten Dingen neues Leben zu geben, liegt voll im Trend. Die Projektteilnehmer lernen dabei, Ressourcen zu erkennen und kreative Ideen zu entwickeln. Neben der Vermittlung von ästhetischen Grundsätzen wird ein Schwerpunkt auf der handwerklichen Umsetzung liegen. Im vielschichtigen Arbeitsprozess sollen sich junge Erwachsene (mit Behinderungen, Migrationshintergrund/Fluchtbiografie oder auch aus sozial schwachen Verhältnissen) begegnen und sich im Team konstruktiv und auf Augenhöhe für das gemeinsame Ziel einsetzen. Durch den parallelen medienpädagogischen Ansatz werden die Teilnehmenden behutsam an das Medium Buch und an die Kultureinrichtung Bibliothek (mit einer über das Buch hinausgehenden Medienvielfalt) herangeführt und zum bewussten Medienkonsum angeregt.

Die Lerneffekte der Teilnehmenden lassen sich an den Arbeitspaketen des Vorhabens festmachen:

1. Durch die Stadtbibliothek werden Kontakte zu Bewohner\*innen hergestellt, die alte Bücher abgeben möchten. Viele, insbesondere ältere Menschen, wissen nicht, was sie mit gesammelten Büchern machen sollen. Aufgrund persönlicher Erinnerungen fällt es ihnen oftmals schwer, sie als Altpapier zu entsorgen. Bibliotheken und Antiquariate nehmen die Bücher nur eingeschränkt oder gar nicht mehr entgegen. Diese Bücher werden von den Bücher-Rettern abgeholt; dabei werden intergenerativ Sozialkontakte geknüpft. Eine reflektierende Diskussion dieser Kontakte in der Gruppe führt zu einer Intensivierung, zu einem Nachfragen und zu einem Austausch von Bücher-Rettern und ehemaligen Bücher-Lesern. Dabei wird zunächst auch versucht, die Bücher an neue Leser\*innen zu vermitteln, z.B. über das Sozialkaufhaus.

2. In der anschließenden handwerklich-kreativen Phase werden die aus den Büchern zu gestaltenden Objekte zunächst als Idee entwickelt, die handwerkliche Umsetzung wird geplant. Wesentlich ist die künftige Nutzung der Objekte in der neuen Stadtbibliothek G. E. Lessing. Durch diesen Bezug erfolgt eine gedankliche und praktische Auseinandersetzung mit dem Angebot „Bibliothek“.

3. Parallel zur handwerklichen Arbeit wird durch die Betreuenden gezielt das individuelle Gespräch zum ideellen Gehalt des Rohstoffes Buch gesucht: Wovon handeln eigentlich diese Bücher, die





## 4 Projektskizzen

58

jetzt z.B. in einen Hocker verwandelt werden? Warum gibt es kein Interesse mehr an diesem Thema – und auch an diesem Buch? Ersetzen neue Medien das Buch generell?

4. Durch die Nutzung der Objekte in der Stadtbibliothek und das geweckte Interesse am Buch ist davon auszugehen, dass die Teilnehmenden auch nach dem Projekt Kontakt zur Stadtbibliothek halten. Sie können dort ihre Arbeitsergebnisse Verwandten und Freunden präsentieren, kennen die Funktionalität einer Bibliothek und nutzen die Angebote als Leser.

### 7. Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts

- Wie ordnet sich das Vorhaben in die soziale, wirtschaftliche, demografische und städtebauliche Lage des Stadtgebietes ein?  
Das Vorhaben setzt bei sozial schwachen, bildungsfernen Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, um diese in die Stadtgesellschaft zu integrieren. Durch die Abholung der Bücher bei älteren Bewohner\*innen kommt es zudem zu intergenerativen Kontakten und damit zu Stärkung der Kommunikation zwischen Jung und Alt.
- Wie fügt sich das Vorhaben in den sozialräumlichen Zusammenhang des Stadtgebietes ein?  
Die soziale Kohäsion wird durch Teilnehmende aus dem gesamten ESF-Gebiet und vor allem durch den Inklusionsansatz erhöht. Bekanntheit und Ausstrahlung der Bibliothek wachsen im gesamten Stadtgebiet.
- Richtet sich das Vorhaben weitaus überwiegend an Teilnehmer aus dem ESF-Fördergebiet?  
Ja, bei Aufnahme in die Maßnahme ist die Wohnadresse der Teilnehmenden entscheidend.
- Wie erfolgt die Zielgruppenansprache?  
Potenzielle Teilnehmer\*innen werden über Berufsausbildungseinrichtungen, Jugendtreffs, die Behinderten-Werkstatt und die Stadtbibliothek (als Kooperationspartner) angesprochen. Im Umfeld einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung (z.B: Forstfest) kann eine Schauwerkstatt das Upcycling darstellen und fürs Mitmachen werben.
- Welche Strukturen und Angebote zur Integration der Teilnehmer sind vorhanden?/ Welche Lücken schließt das Vorhaben?  
Inklusive, freizeitorientierte Maßnahmen, vor allem auch mit der Einbeziehung von Migrant\*innen/Asylsuchenden sind in Kamenz nicht vorhanden. Die Trägerkompetenz beim CSW sichert den Anschluss auch an andere Integrationsangebote.
- Verhält sich das Vorhaben kohärent (stimmig) zu vorhandenen und geplanten Bundes- und Landesprogrammen, d.h. ist die Förderung des Vorhabens in diesen Programmen ausgeschlossen und damit die Nachrangigkeit der Förderung nach dieser Richtlinie gewährleistet?  
Das Vorhaben ist keine Pflichtaufgabe der Kommune?  
Ja.
- Ist das Vorhaben mit den investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Stadtgebiet verknüpft?  
Die Objekte und Möbel sollen in der neuen Stadtbibliothek Kamenz genutzt werden und dort zu einem unverwechselbaren Ambiente beitragen.



## 4 Projektskizzen

59

- Wie soll das geplante Vorhaben nach erfolgreicher Durchführung eine Verstetigung erfahren?  
Das Vorhaben ist als einmalige Maßnahme konzipiert. Ggf. kann die Kommune (Stadtbibliothek) prüfen, inwieweit Teile der Projektidee als Freizeitangebot der Bibliothek oder von Vereinen genutzt werden können.
- Beachtung von
  - Nachhaltigkeit (Umwelt- und Ressourcenschutz) – darauf orientiert  
Upcycling, alten Dingen neues Leben zu geben, ist unmittelbare Ressourcensparsamkeit. Die Projektteilnehmer lernen, Ressourcen zu erkennen und kreative Ideen zu entwickeln. Der Rohstoff „Buch“ wird materiell weiterverwendet; für die Stadtbibliothek entstehen Objekte und Möbel als Unikate mit Literaturbezug.
  - Gleichstellung von Frauen und Männern - neutral  
Handwerkliche Tätigkeiten und medienpädagogische Arbeit erfolgt durch Männer und Frauen. Rollenklischees (wie „nur Frauen lesen“, „Männer arbeiten handwerklich“) werden reflektierend in Frage gestellt und gezielt abgebaut.
  - Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung - relevant  
Durch die Anbindung an die Behindertenwerkstatt werden explizit auch Behinderte als Teilnehmer\*innen angesprochen. Die Maßnahme ist offen für Migrant\*innen (auch Asylsuchende), sie unterstützt das praktische Erlernen der deutschen Sprache und Kennenlernen der deutschen Kultur.

### 8. voraussichtliche Ergebnisse

Teilnehmende unter 18 Jahre	4
Teilnehmende über 18 Jahre	6
Teilnehmende über 18 Jahre, die das Vorhaben vollständig durchlaufen haben	5

### 9. Beginn/Ende des Vorhabens

I. Quartal 2018 – Ende 2018

### 10. Kostenschätzung



## 4 Projektskizzen

60

### 1. Projektname **ESF-Gebietsmanagement**

2. Projektträger Stadt Kamenz (als Auftragsvergabe)

3. Handlungsfeld begleitende Maßnahmen

4. Zielgruppe mittelbar – Zielgruppen des ESF-Programms nachhaltige Stadtentwicklung  
unmittelbar - Projektträger

5. Art des Vorhabens Programmbegleitung

### 6. Kurzbeschreibung

Das ESF- Gebietsmanagement koordiniert und begleitet die Stadt Kamenz und die Projektträger inhaltlich und administrativ bei der Umsetzung der ESF-Förderrichtlinie „Nachhaltige Stadtentwicklung“. Im Vordergrund steht dabei die Sicherung, dass die bewilligten Einzelprojekte die angestrebten Ziele des Nachteilsausgleichs gemäß GIHK erreichen. Dazu moderiert und coacht das ESF-Management den Prozess der Projektkonzeption, Projektantragstellung und Projektumsetzung durch die Stadt Kamenz in Kooperation mit dem Projektumsetzenden (Weiterleitungsempfänger) in den ESF-Handlungsfeldern „Kinder- und Jugendbildung“, „Bürgerbildung/ Lebenslanges Lernen“ sowie „soziale Eingliederung/Integration in Beschäftigung“. Entscheidendes Augenmerk wird auf die Koordination in der Phase der Projektumsetzung und auf die Qualitätssicherung in den Vorhaben gelegt.

Ziel des Vorhabens ESF-Gebietsmanagement ist es auch, neben einer erfolgreichen Umsetzung der Einzelprojekte die Träger für eine weitere Projekte in der sozialraumbezogenen Arbeit zu sensibilisieren und qualifizieren, um Angebote und Umsetzungsstrukturen langfristig zu verankern, die Kommunikationskultur zu fördern und die Teilhabe von benachteiligten Bewohner\*innen am sozialen Leben zu verbessern.

Im kooperativen Erarbeitungsprozess des GIHK wurde vereinbart, dass die AG Soziales in der Umsetzungsphase die Öffentlichkeitsarbeit fördern, Projektträgern konzeptionelle und praktische Unterstützung leisten, die Nachhaltigkeit im ESF-Gebiet sichern und nicht zuletzt aus der Wirkungsbeobachtung heraus Steuerungsempfehlungen geben soll. Diese Arbeit moderiert und fundiert das ESF-Gebietsmanagement, damit die AG Soziales ihre Aufgabe der Begleitung der ESF-Projekte in Kamenz effizient umsetzen kann.

Aus den unmittelbaren Projektkontakten und der Wirkungsbeobachtung heraus wird das vorliegende GIHK an sich verändernde Rahmenbedingungen und erreichte Projektergebnisse als Fortschreibung angepasst. Aus sich neu entwickelnden sozialen Problemlagen heraus sind ggf. neue Projekte zu generieren.

Das Gebietsmanagement koordiniert die Gesamtöffentlichkeitsarbeit im ESF-Gebiet. Die Einhaltung der Publizitäts- und Berichtspflichten bei den Projektumsetzenden wird unterstützt, um die Bewilligungsaufgaben zu sichern.

Zur Unterstützung der Projektträger bei der Beantragung und Abrechnung der Einzelvorhaben sowie der Stadt Kamenz als Zuwendungsempfängerin sind vor allem folgende Tätigkeiten vorgesehen:

- Begleitung/Beratung bei der Projektbeantragung (Teilprojektanträge)
- inhaltliche Projektunterstützung
- indikatorengestützte Wirkungsbeobachtung
- Vorbereitung der Weiterleitungsbescheide
- Begleitung/Beratung bei der Ausgabenerklärung der Teilprojektträger gegenüber der Stadt
- Kursorische Prüfung der Ausgabenerklärungen



## 4 Projektskizzen

61

- Erstellung der Auszahlungsanträge und Zwischenverwendungsnachweise an die SAB
- Überwachung Mittelverwendung/Mittelabfluss
- Unterstützung bei der Erarbeitung der Verwendungsnachweise durch die Projektträger
- Erarbeitung des Zwischennachweise und des Schlussverwendungsnachweises Kommune

Dies erfolgt in enger Kooperation mit der Verwaltung, insbesondere dem Dezernat Stadtentwicklung/Soziales sowie Service/Finanzen.

Durch die Verbindung von koordinierender, steuernder, abrechnender und unterstützender Tätigkeiten sichert das ESF-Gebietsmanagement einen umfassenden Controllingansatz.

Unterstützender Tätigkeiten sichert das ESF-Gebietsmanagement einen umfassenden Controllingansatz.

### **7. Beitrag des Vorhabens zur Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzepts**

keine Angaben erforderlich

### **8. voraussichtliche Ergebnisse**

keine Angaben erforderlich

### **9. Beginn/Ende des Vorhabens**

10/2016 bis 06/2020

### **10. Kostenschätzung**